

Zur Altonaer Stadtentwicklung

Das Altonaer Stadt- archiv und die Denkmalpflege in der Altonaer Altstadt



Das Wappenmodell und die Kupferfassung des Altonaer Stadtwappens am Stuhlmann-Brunnen
von Wolfgang Vacano 2010

Dokumentation des Altonaer Stadtarchivs 2015
von
Wolfgang Vacano





Wolfgang Vacano

Zum besseren Verständnis

Jeder Hamburger, der sich für das Schicksal interessiert und engagiert, weiß seit vielen Jahrzehnten, dass Hamburg mit seinen Denkmälern pflegerisch und erhaltungsmäßig sich nicht immer so um seine Denkmäler kümmert, wie es für jeden Einzelfall (heute teilweise immer dringlicher) notwendig wäre.

Wer sich mit dem Schutz von Hamburger Denkmälern beschäftigt, wird sich sicherlich schon mit der Materie etwas näher befasst haben und sich die Frage gestellt haben:

„Liegt es vielleicht an der sehr, sehr hohen Anzahl von Hamburger Denkmälern, die ständig dadurch wächst, dass z. B. zu „schützende Gebäude oder Einrichtungen“ unter Denkmalschutz oder unter Denkmalschutz-Vorbhalt gestellt werden, um sie vor dem vollkommenen Verfall oder gar vor dem sich immer mehr verbreitenden „Spekulantentum“ von nationalen und internationalen Geldanlegern zu schützen? Wie sieht es eigentlich mit der personellen Ausstattung des Denkmalschutzamtes aus? Reichen die wenigen Mitarbeiter dieses Amtes, über dessen Arbeit in einer breiten Öffentlichkeit nur wenig bekannt ist, langfristig überhaupt aus, um alle anfallenden Aufgaben auch sachgerecht und vor allem zeitnah durchführen zu können?

Fragt man bei interessierten Bürgern einmal nach, in welchen „behördlichen Zuständigkeitsbereich“ die Erhaltung der Altonaer Denkmäler, wie z. B. der Stuhlmann-Brunnen, das Kaiser-Wilhelm-Denkmal oder das Helgoland-Denkmal derzeit eingebunden sind, bekommt man fast zu hundert Prozent die Antwort: „Natürlich, dem Denkmalschutzamt!“ Erstaunt wird dann zur Kenntnis genommen, dass es sich dabei um einen gewaltigen Irrtum handelt!

Denn die Altonaer Denkmäler werden „pflegerisch“ vom „Altonaer Grünflächenamte“ betreut, welches sich im neuen Technischen Rathaus in der Jessenstraße 1 befindet.

Viele Hamburger werden mitbekommen haben, wie sehr der Hamburger Senat in den letzten Jahrzehnten immer wieder um eine Kosten einsparende Verwaltung in den sieben Hamburger Bezirken bemüht war.

Um dieses erreichen zu können wurden durch „Zusammenlegungen von Verwaltungsbereichen“ und Stellenstreichungen die Arbeitsbereiche der einzelnen Verwaltungseinheiten neu strukturiert.

So kam es u.a. dazu, dass das Grünflächenamt Altona nicht einmal mehr einen „eigenen“ Gärtner hat. Wird heute eine gärtnerische Leistung im Bereiche einer Altonaer „Grünfläche“ erforderlich, so wird ein externer Gärtner mit der Erledigung dieser Arbeit beauftragt.

Genauso geschieht es bei der „Erhaltung der Altonaer Denkmäler“.

Unlängst war z. B. bis Juni / Juli 2015 ein Schadensfall an der Zentaurenfigur nur dadurch entstanden, dass Kinder und Jugendliche ungehemmt auf dieser Figur herumkletterten und dann oft vom Rücken des einen Zentauren auf eine tiefer gelegene „Fußebene“ herunterspringen.

Dadurch war ein etwa dreißig Zentimeter breiter und ca. drei Zentimeter hoher „Riß“ in einer zuvor geschlossenen Blechverbindung entstanden. **Das Altonaer Stadtarchiv (Brunnenpate) informierte dann das Altonaer Grünflächenamt.** Vom Grünflächenamt Altona wurde deshalb Handwerker bestellt, die den Blechschaden wieder reparierten. (Siehe Abb. auf S. 3)

Das Altonaer Stadtarchiv setzte sich danach dafür ein, dass der Kupferverarbeitende Betrieb „Aurubis“, ebenfalls als Brunnenpate engagiert, die hohen Reparaturkosten von etwa dreitausend Euro übernahm.

So geschah es dann auch. Hier hatte sich „Bürgerliches Engagement“ für den aktiven Denkmalschutz wieder einmal für die Stadt ausbezahlt!

Wolfgang Vacano



Aufnahme von der Reparatur des „Blebschadens“ 2015



Auf der nebenstehenden Abb. ist links die eingebaute „Querstrebe“ unterhalb der Reparaturstelle zu sehen.

Da die breite Öffentlichkeit von dieser Reparatur nicht - wegen der „Bagatelldage“ nicht einmal in der örtlichen Presse Erwähnung fand, wird auch kein Elternteil seine Kinder vom weiteren - Schaden verursachenden - Herumklettern auf den Brunnenfiguren abhalten. Eher das Gegenteil wird der Fall sein. Denn, so werden sich dann manche Eltern sagen, die Schadensstelle ist ja nun verstärkt und warum sollen meine Kinder dort nicht herumklettern? Dadurch sind jedoch weitere Schäden schon vorprogrammiert...

Das aktive Engagement des Altonaer Stadtarchivs in der Pflege der Altonaer Denkmäler

Von einer breiten Öffentlichkeit kaum wahrgenommen, leistet das Altonaer Stadtarchiv seit etwa zwei Jahrzehnten immer wieder „kosten-sparende“ wichtige Arbeit in der aktiven Denkmalpflege in Altona.

Dabei sind folgende Altonaer Denkmäler in der ständigen ehrenamtlichen Vervollständigung und Pflege:

1. Stuhlmann-Brunnen,
2. Kaiser-Wilhelm-Denkmal,
3. Bismarck-Denkmal,
4. Blücher-Denkmal,
5. Behn-Brunnen,
6. Minerva-Brunnen,
7. Helgoland-Denkmal,
8. „Black Form“ (Schwarzer Block)
9. Erinnerungstafel für das Altonaische Unterstützungsinstitut v. 1799,
10. Jüdische Gedenktafel
11. Nobistorpfeiler,
12. Erinnerungsstein Kieler Chaussee.
13. Gedenktafeln der Patriotischen Gesellschaft

Hier einige Titelseiten entsprechender Dokumentationen über die im Stadtteil Altona geleistete Arbeit in der Denkmalpflege:

Stuhlmann-Brunnen

Im Zusammenhange mit dieser Arbeit wurden nicht nur die o.a. Denkmäler teilweise ergänzt und gepflegt, sondern auch gleichzeitig die bis dato fehlende „Altona-Denkmal-Literatur“ im Altonaer Stadtarchiv erarbeitet, wie u.a. Schriftwerke über den:

- Stuhlmann-Brunnen.

Zu fast allen o. a. erwähnten Denkmälern gibt es umfangreiche Sammlungen in Papier- und elektronischer Form.

Allein die elektronische Stuhlmann-Brunnen-Sammlung umfasst etwa 4020 Dateien!

Rechts: Die Titelseite des Schriftwerks zur Geschichte des Stuhlmann-Brunnens. Weitere Titelseiten von Dokumentationen zum Stuhlmann-Brunnen finden Sie auf Seite 5



Ein Altonaer Stadtwappen für den Stuhlmann-Brunnen

Das Altonaer Stadtarchiv erfüllt den
letzten Wunsch des Brunnentifters
Günther Ludwig Stuhlmann



Eine Dokumentation von Wolfgang Vacano
Altonaer Stadtarchiv (c)

Der Stuhlmann-Brunnen und seine helfenden Freunde



Dokumentation von Wolfgang Vacano
Altonaer Stadtarchiv

Die Reparatur der Info-Tafeln am Stuhlmann-Brunnen

Aus dem Leben
Altonaer Denkmäler



Dokumentation von Wolfgang Vacano, Altonaer Stadtarchiv
2011 (c)

Frevelhaftes vom Stuhlmann-Brunnen



Die Brunnentasse des Stuhlmann-Brunnens als Schaumbad für Hunde

Dokumentation von Wolfgang Vacano, Altonaer Stadtarchiv 2013

Ein Altonaer Wappen für den Stuhlmann-Brunnen



Wolfgang Seiler und Wolfgang Vacano 2010 bei der Fertigung des Wappenmodells



Anpassprobe des Wappens am Brunnenrand



Einweihung des Wappens am 1. Juni 2010

Mit der Herstellung und Anbringung des Altonaer Stadtwappens, welches von Lehrlingen von Aurubis gegossen wurde, konnte einer der vom Brunnenstifter L. G. Stuhlmann testamentarisch festgelegten Wünsche nach über einhundertdreißig Jahren endlich verwirklicht werden, nachdem wohl alle „Stadtväter“ nach seinem Tode bis zu diesem Zeitpunkte das Testament entweder nicht gelesen oder gar den Wunsch ignoriert hatten! Das Gleiche galt für die Erfüllung nach einer Beleuchtung am Brunnenrand. Hier sorgte das Stadtarchiv 2005 mit für eine Wunscherfüllung



Das „beschwerliche“ Entfernen von Farbbattacken an den Brunnenfiguren im April 2015 durch Mitarbeiter des Altonaer Stadtarchivs

Doppelt und dreifache Überschmierung und Beklebungsaaktionen an der Nixe



Hier ist 2015 nur ein „Zwischenergebnis“ mehrerer schrecklicher Beschmierungsattacken am Körper der Nixe zu „bewundern“. Denn ein solches Denkmal scheint an dieser Stelle einen hohen Reiz auszuüben, um sich - auf welche dümmlichste Art und Weise auch immer - „künstlerisch äußerst fragwürdig“ für den eigenen „künstlerischen Ruhm“ zu verewigen? Besonders schlimm an solchen Sprayattacken ist, dass sie sog. „Nachahmungstäter“ anziehen, egal ob die Beschmierungen zuvor entfernt wurden oder nicht!



Der Restaurator Wolfgang Vacano an der restaurierten Nixe



Immer wieder wurden die Infotafeln aus den Rahmen heraus getreten, zerkratzt, beschmiert oder gar zweimal gestohlen.

Immer wieder wurden sie von Wolfgang Seiler und Wolfgang Vacano wieder gereinigt und auch wieder eingesetzt.

Weil die Tafeln durch die Misshandlungen stark beschädigt wurden, lagern bereits zwei neue Info-Tafeln im Altonaer Stadtarchiv auf einen Austausch



So sah der Stromkasten kurz nach seiner dritten Reinigung im Sommer 2014 wieder aus...



Um den letzten „testamentarischen Wunsch“ Stuhlmanns endlich erfüllen, schufen Wolfgang Seiler und Wolfgang Vacano (Maler und Bildhauer) das Modell für die runde Wappentafel, welche dann von Lehrlingen von Aurubis kostenlos für die Kulturbehörde aus Kupfer gegossen und 2010 am Brunnenrand angebracht wurde

Ein PR-Code für die Informationstafeln am Stuhlmann-Brunnen

Am 4. August 2015 erhielten die Informationstafeln am Stuhlmann-Brunnen einen eigenen QR-Code. Diese Aktion war schon deshalb dringend notwendig, da die bisherigen Info-Tafeln nach fünfzehn Jahren nicht mehr "aktuell" sind.

Der QR-Code bietet nun die Möglichkeit, Interessierte (sogar in englischer Sprache) jeweils über den "aktuellen Stand" des Stuhlmann-Brunnens direkt informieren zu können.



Beim Anbringen des PR-Codes an der oberen Info-Tafel für den Stuhlmann-Brunnen (unten links), am 4. August 2015, mussten wir feststellen, dass jemand die untere Info-Tafel unschicklicher Weise als Müllablageplatz missbraucht hatte

Zum Schicksale der Nixe im Stuhlmann-Brunnen

Der Stuhlmann-Brunnen feierte unlängst - am 1. Juni 2015 seinen einhundertfünfzehnten Geburtstag auf seinen dritten Standorte.

Aus diesem Grunde wurde im Altonaer Stadtarchiv beschlossen, auch die Nixe von all ihren - im letzten Jahrzehnte - bis heute erlittenen „Spray- und Bemalattacken“ zu befreien.

In einer beschwerlichen und über sieben Stunden andauernden Reinigungsaktion konnte alle Farbspuren so entfernt werden, so dass die Nixe hinterher wie niemals beschmiert aussah.

Jedoch, es war kaum zu glauben, denn am nächsten Morgen war nicht nur der Hintern, sondern auch der Brunnenrand und der Gehbereich der Nixe wieder beschmiert worden. Dieses Mal mit hellgrüner Ölkreide (vermutlich von einem kleinem Kinde, dass von seiner Mutter offensichtlich nicht „zurückgehalten“ wurde).

Auch diese „Malspuren“ wurden entfernt.

Etwa vier Wochen später glaubte man seinen Augen nicht zu trauen.

Denn irgendein „**Spraynarr**“ hatte sich zwischenzeitlich erneut erdreistet, die gereinigte Nixe als willfährigen Hintergrund für sein höchst dümmliches Malwerk zu missbrauchen.

Da die Brunnentasse mit Wasser gefüllt war, musste dieser einfältige Töpel durch das dreckige Brunnenwasser zur Nixe waten, um seine - für die allgemein Spraykunst völlig belanglose - aber als **Sachbeschädigung nach dem StGB von „Öffentlichem Eigentum“ strafbare „Sprayattacke“**, überhaupt verwirklichen zu können.

Man konnte es kaum glauben, aber dieser o. a. als **Straftäter** benannte „Spraykünstler“ verunzierte noch zusätzlich eine der vier Echten auf dem Brunnenrande in empörender dümmlicher Art und Weise!

Dabei muss heute wohl froh sein, dass er nicht alle vier Echten besprayed hatte, oder?

Aber, es kam sogar noch „besser“! Man soll es wirklich nicht für möglich halten. Denn irgendein - wie auch immer gearteter Zeitgenosse - war etwa zwei Wochen später ebenfalls durch das Brunnenwasser gewatet und überschmierte die dümmliche Sprayattacke dreckigen Sand-

schlamm, so dass diese Sprayattacke nun nicht mehr zu sehen war. Aber auch nicht mehr das patinierte Kupferblech der Nixe.

In diesem Moment wusste man als „Denkmalpate“ und „-schützer“ nicht mehr, ob man darüber noch lachen oder gar weinen sollte!!

Hinweis:

Weil die bisherigen zwei (stark in Mitleidenenschaft gezogenen) Informationstafeln nicht einmal annähernd das bisherige Schicksal in geeigneter Form mehr wiedergeben, wurden die Tafel - mit dem heute überall üblich gewordenen PR-Code versehen.

Die notwendig gewordenen Informationen sind auf der Internetseite des Altonaer Stadtarchivs auffind- und abrufbar.

Anregungen und Forderungen des Altonaer Stadtarchivs zu diesem Themenkreise:

Das Altonaer Stadtarchiv fordert aufgrund dieser betrüblichen Erfahrungen:

1. Eine intensive Debatte über das abstoßende Beschmieren von öffentlichen und privaten Eigentums, da es in Hamburg in manchen Bezirken, Straßen oder Plätzen kaum mehr ein Denkmal, Bahnhof, Firmengebäude oder gar Wohnhaus gibt, welches ohne jegliche Sprayattacken oder Beschmierungen ist.

Denn es ist in einem breiten Teile der Bevölkerung eine unmittelbare Resignation zu verspüren, sodass sich kaum jemand noch an allgemeine „Sauberkeitsregeln“ hält!

Hinzu kommt noch, dass die Geschädigten auch noch auf ihren Reinigungskosten sitzen, weil die Straftäter nicht ermittelt werden konnten oder zahlungsunfähig sind!

2. Verschärfung des Strafrechts, um das „Unrechtsbewusstsein“ für solche Sachbeschädigungen zu schärfen. Solche Delikte sollten schon deshalb keine „Antragsdelikte“, sondern von „Öffentlichem Interesse“ sein!

Wolfgang Vacano

Kaiser-Wilhelm-Denkmal

Altona und seine Denkmäler

Kaiser-Wilhelm I.-Denkmal



Von Wolfgang Vacano
Altonaer Stadtarchiv

BRONZESTANDBILD FÜR KAISER WILHELM I.

Nach Entwurf von Prof. Gustav Eberlein (1847-1926), einem der berühmtesten Bildhauer des 19. Jahrhunderts. Eingeweiht 1898 am 50. Jahrestag des Deutsch-Dänischen Krieges. Finanziert von der Stadt Altona und ihren Bürgern. Die beiden hinteren Figuren verkörpern die Hauptwirtschaftszweige Altonas – Handwerk, Industrie, Handel und Schifffahrt.

Die Frauengestalten sind Sinnbilder für Schleswig und Holstein, die nach dem Preußisch-Österreichischen Krieg 1867 zur preußischen Provinz wurden. Der Jüngling symbolisiert die militärische Stärke von Kaiser und Reich.

Bronze statue to a design by Prof. Gustav Eberlein (1847-1926), one of the most celebrated sculptors of the 19th century. Inaugurated in 1898 on the 50th anniversary of the First Schleswig War. Funded by the city and people of Altona.

The two figures at the rear embody Altona's main economic sectors, i.e. craft trades and industry, trade and shipping. The women in the group at the front symbolise the provinces of Schleswig and Holstein, which became a Prussian province in 1867 after the Prussian-Austrian War. The young man symbolises the military strength of Kaiser and Empire.

Dieses wichtige Denkmal hat nun bereits die dritte blaue Denkmaltafel, da die beiden „Vor-gänger“ falsche Daten (1866 - statt richtig 1867) enthielten.

Mit viel Engagement gelang es nach vielen Jahren, endlich, mit Hilfe eines wunderbaren Unterstützers, eine dritte Tafel mit korrektem Info-Textes anbringen zu können.

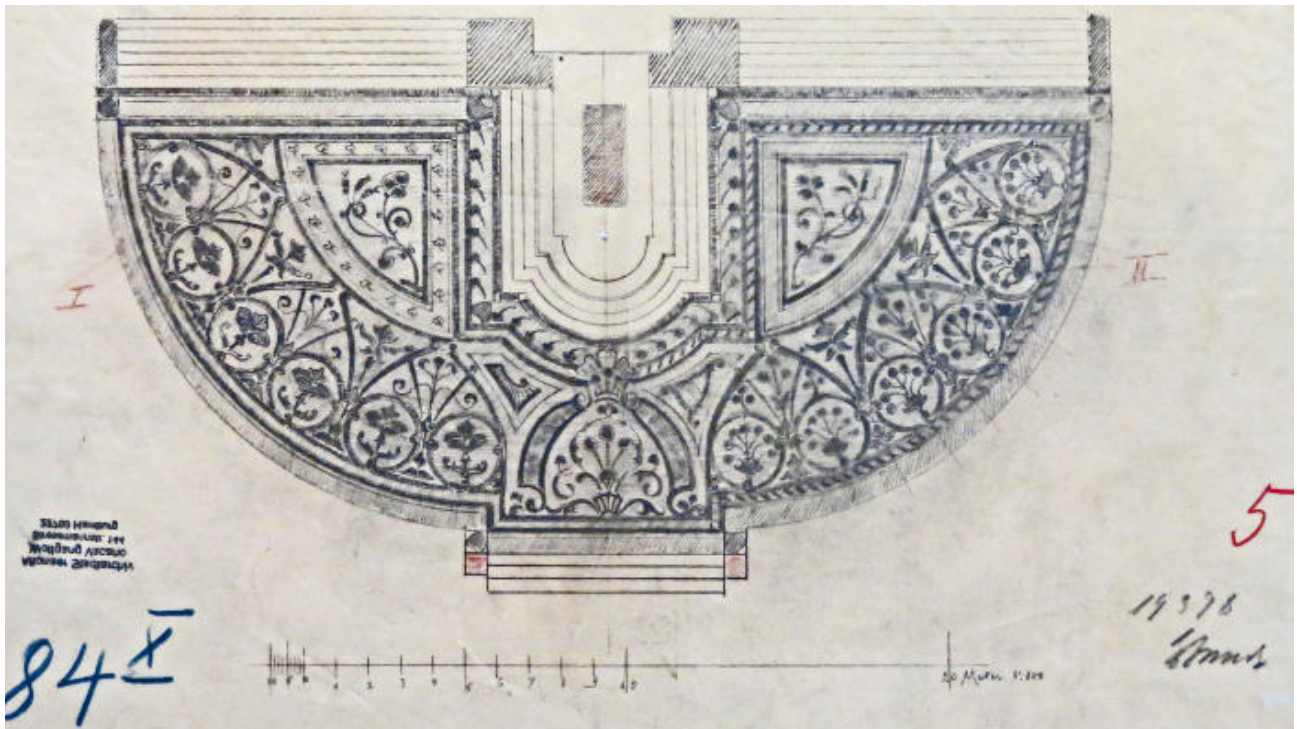
Das Reinigen des Denkmalssockels, welcher aus geschliffenem Granit besteht, stellte sich als ziemlich problematisch dar.

Denn die aufgesprühte weiße Farbe war beim Sprayen tief in die Poren des Steins eingedrungen.

Deshalb gelang das Entfernen der Farbe nur zu achtzig Prozent, weil der Rest in den Poren belassen werden musste, um den Granit nicht noch mehr Probleme zu bereiten...



Das „Kornblumen-Mosaik“ unter dem Kaiser-Wilhelm-I.-Denkmal



Zum 350. Stadtjubiläum am 23. August 2015 war es der Wunsch des Altonaer Stadtarchivs, das allgemein seit Jahrzehnten als nicht mehr existent angesehen wurde, wieder zum Vorschein zu bringen.

Denn man hatte das künstlerisch wertvolle Mosaik einfach liegen gelassen und „überpflastert“, als die Treppen verschwinden sollten.

Weil die Kosten für das Hebungsprojekt zu hoch waren, musste darauf verzichtet werden. Dafür schuf man in der Rathausverwaltung eine Möglichkeit, mit „Bordmitteln“ eine kleinere Lösung (für das Altonaer Stadtarchiv?), in der Form des hier abgebildeten Sichtfensters. Hier kann man nun wenigstens einen kleinen Ausschnitt des Mosaiks sehen.



Das Denkmal um 1935

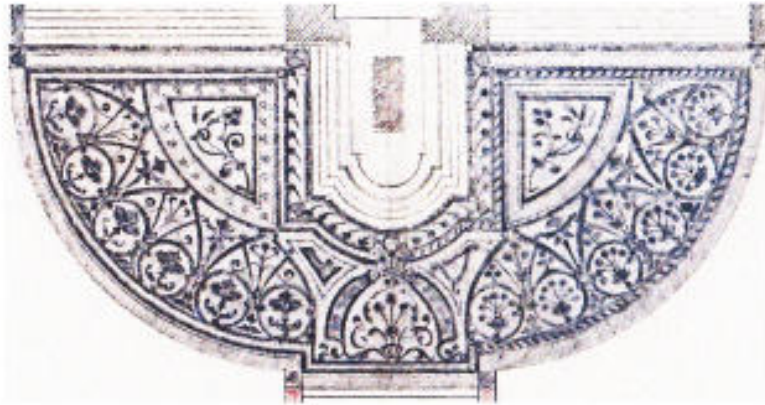
Das Sichtfenster für das Kornblumenmosaik



Die Informationstafel für das Schaufenster



Originalzeichnung



For more information
please use our qr-code

Schaufenster für das o. a. „Kornblumenmosaik“ am Kaiser-Denkmal

Als das Denkmal 1898 eingeweiht wurde, hatte man den Denkmalplatz in besonderer Weise noch mit einem wunderschönen „Kornblumenmosaik“ (siehe Zeichnung oben) ausgeschmückt. Denn die Kornblume war die Lieblingsblume des Kaisers, weil sie von seiner Mutter, der schönen Königin Louise, sehr geliebt worden war.

Infolge eines umfangreichen Umbaus der Denkmalumgebung vor mehr als vier Jahrzehnten, wurde das Mosaik zwar nicht entfernt, sondern nur zugeschüttet und geriet danach in Vergessenheit.

Da eine „Hebung“ im Jubiläumsjahre 2014 - wegen zu hohen Aufwandes - nicht möglich war, wurde deshalb dieses „Bodenfenster“ installiert, um einen kleinen Blick darauf werfen zu können.

Wolfgang Vacano 2015

Wolfgang und Gisela Vacano -
Altona-Stiftung

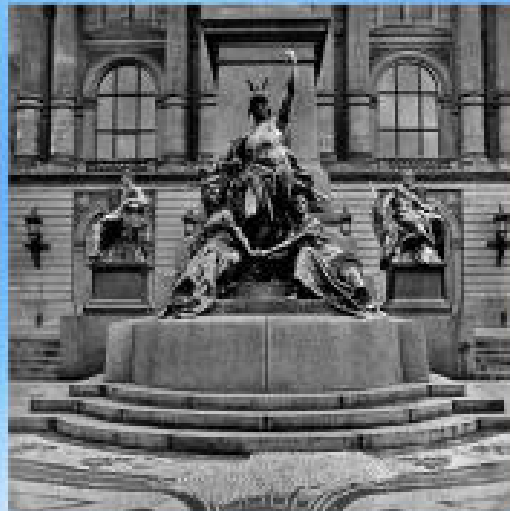
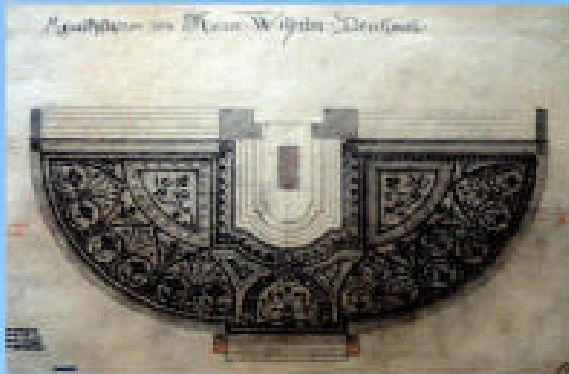
Die Informationstafel des Schaufensters für das Kornblumen-Mosaik

Das Altonaer Stadtarchiv dankt der Hamburger Sparkasse für die wunderbare Unterstützung bei dem kulturell wichtigen Projekt, alle Altonaer Denkmäler und Brunnen mit einer bislang noch fehlenden Informationstafel zu versehen.

Bei dieser Erinnerungstafel verwendete das Altonaer Stadtarchiv erstmals das oben rechts eingefügte Signe für eine englische Übersetzung, die nun per Handy auf der Webseite des Altonaer Stadtarchivs abgerufen werden kann.

Kaiser-Wilhelm I.-Denkmal

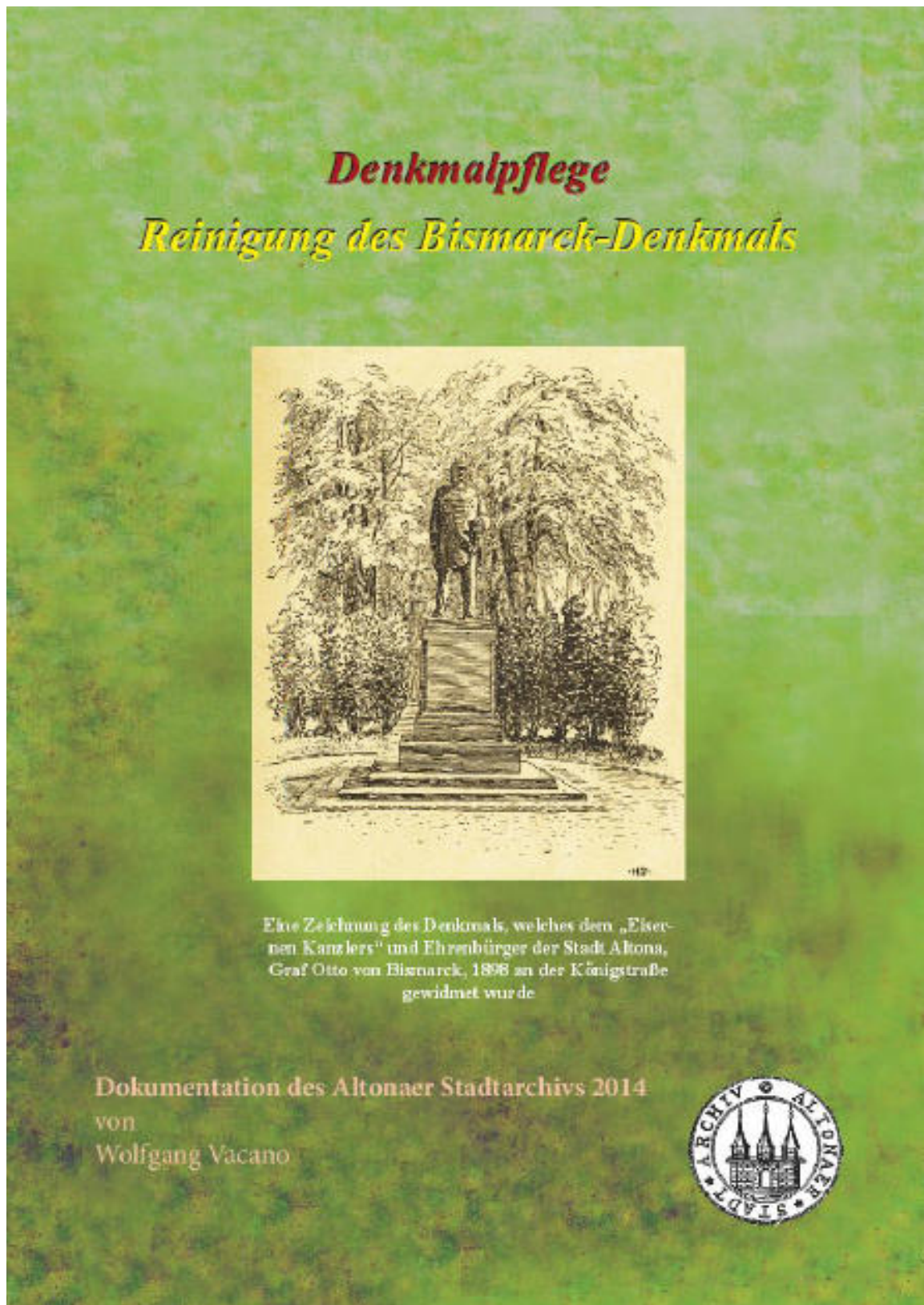
„Ein Schaufenster für das Kornblumenmosaik“



**Dokumentation des Altonaer
Stadtarchivs 2014
von Wolfgang Vacano**



Das Bismarck-Denkmal am Schleepark



Die Titelseite der Dokumentation der Denkmalsreinigung im Dezember 2014

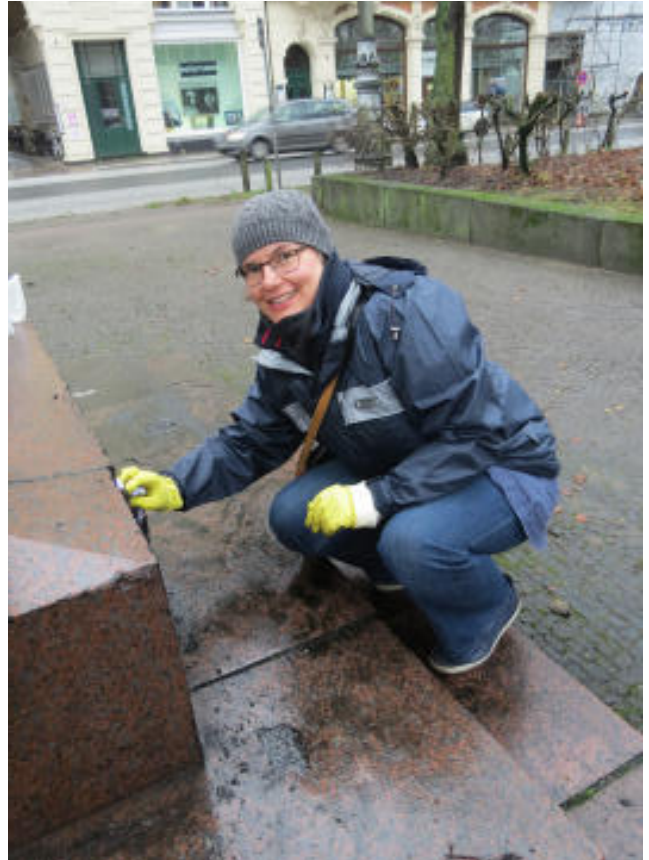


So stark verschmutzt zeigte sich das Bismarck-Denkmal bereits im Jahre 2009 und wurde danach immer wieder von Mitarbeitern des Altonaer Stadtarchivs gesäubert

Impressionen von der Reinigungsaktion am Bismarck-Denkmal im Dezember 2015

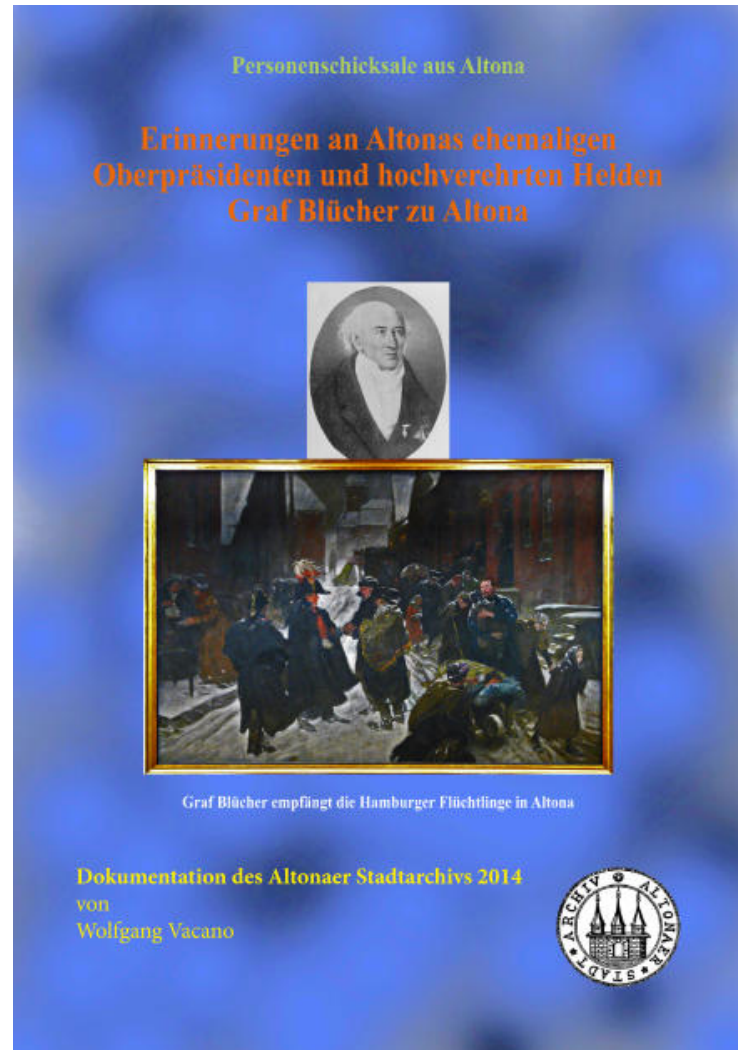






Das engagierte „Denkmal-Reinigungsteam“ des Altonaer Stadtarchivs bei der Arbeit - bei kaltem Wind und Regen...

Das Blücher-Denkmal



Das misshandelte Blücher-Denkmal -rechts neben dem Altonaer Rathause und die Titelseite einer Blücher-Dokumentation

Das Blücher-Denkmal

Das Postament des Denkmals besteht aus einem sehr empfindlichen hellen Sandstein. Deshalb ist die eingemeißelte Inschrift auch nur dann zu lesen, wenn man direkt vor dem Denkmal steht. Dabei war die Inschrift von Anfang an nicht korrekt. Denn sie müsste lauten: Graf Blücher - zu - Altona.

Da der Sandstein sehr porös ist, ist die Reinigung jedes Mal ein Handwerkliches Abenteuer, weil gleichzeitig der Sandstein nicht mehr als notwendig in Mitleidenschaft gezogen werden soll. Zugleich hatte man es versäumt?, die ehemalige wichtige Erinnerungstafel (siehe Seite 31) anzubringen. Das wäre unbedingt nötig gewesen, da Graf Blücher in der Bevölkerung kaum mehr bekannt ist.





Ansicht der Erinnerungstafel am Denkmal des ehemaligen langjährigen Oberpräsidenten, Graf Blücher zu Altona, dem man sein Denkmal, wegen seiner unglaublichen Verdienste, u.a die Aufnahme von mehreren Tausend Hamburger Flüchtlingen im Jahre 1813 schon zu Lebzeiten vor sein Haus in der Palmaille gestellt hatte



Denkmal des Oberpräsidenten Graf Conrad von Blücher. Ein in der Palmaille (früher in einem Rondel) aufgestelltes Bronze-Standbild, etwas über Lebensgroß, modellirt vom Bildhauer Franz Schiller in Hamburg, gegossen von Howald in Braunschweig. An der Vorderseite des Sockels ist folgende Inschrift angebracht:

Graf Conrad von Blücher-Altona,
geboren den 29. Februar 1764, gestorben den 1. August 1845,
Oberpräsident in Altona von 1808 bis an seinen Tod.

Darunter:
So klug im Rath,
Als kühn in That,
Ein Staatsmann
Und ein Ritter.

Die Grundsteinlegung erfolgte am 19. August 1852, die Enthüllung am 2. October desselben Jahres.

Quelle dieser Info ist das Altonaer Adressbuch von 1900. Da diese Tafel wohl abhanden gekommen war, bemüht sich das Altonaer Stadtarchiv derzeit um eine neue Denkmaltafel

Behn-Brunnen

Altona und seine Denkmäler



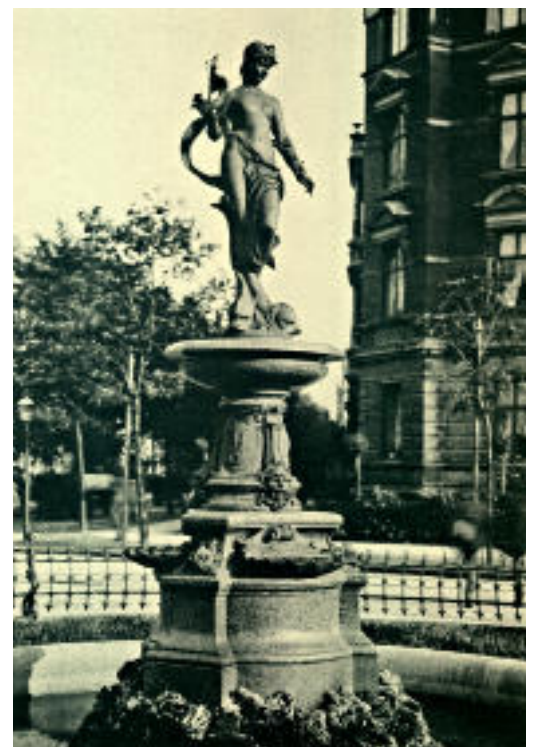
Behn-Brunnen in Altona

Foto-Dokumentation von Wolfgang Vacano

Altonaer Stadtarchiv, Struenseestraße 32 c, 22767 Hamburg



Caspar Behn, langjähriger Bürgermeister von Altona - bis zu seinem Tode im Amte 1853



Historische Ansicht um 1892

Oben links ist die Titelseite einer umfangreichen Dokumentation zu sehen, die derzeit erweitert werden muss, da sich die Brunnenfigur, eine „Ozeanide“ bis Mai 2015 zur Sanierung in einer Werkstatt befindet, eine Unternehmung, die vom Altonaer Stadtarchiv natürlich begleitet wird.



Die Ozeanide auf einer Steinstele 1996. Es sprudelte schon damals kein Wasser



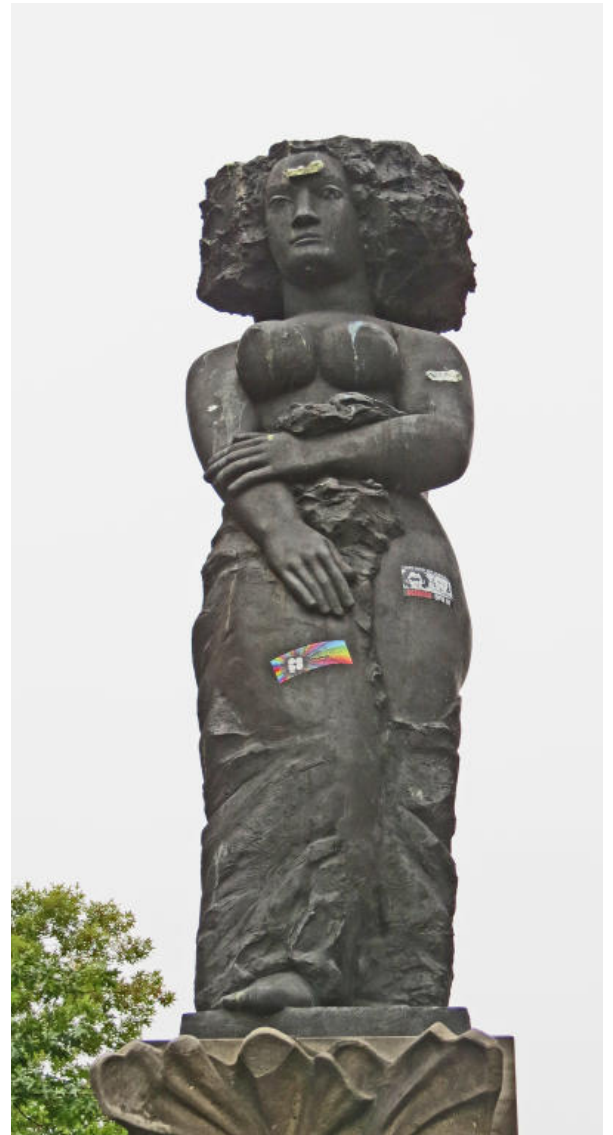
Die Ozeanide - wunderbar restauriert - am Tage ihrer Wiederaufstellung nach ihrer Restaurierung am 30. Juli 2015. Die vielen Wasserdüsen sprudelten wieder

Minerva-Brunnen am Fischmarkt

Kreidebesmierungen am Minerva-Brunnen am Fischmarkt



Dokumentation des Altonaer Stadtarchivs 2014
von
Wolfgang Vacano



Der Minerva-Brunnen ist eines der ältesten Denkmäler Altona und steht heute auf seinem dritten Standort seit Mitte der 1980er Jahre wieder auf dem Fischmarktgelände.

In dieser Zeit war der Brunnen aufwendig saniert und (finanziell sehr aufwendig) restauriert worden.

Doch leider wird der Brunnen immer wieder zum Opfer von Beschmierern und Beklebern, die sich die „Freiheit“ nehmen, Denkmäler als ihren „Privatbesitz“ anzusehen, den man öffentlich so gestalten kann, wie man es gerne hätte. So auch im Oktober 2014! Deshalb musste das A. Stadtarchiv wieder eingreifen



Impressionen von einer erneuten Reinigung des Minerva-Brunnens



Die Tafel war nach etwa zwei Stunden von der Kreidebeschmierung gesäubert. Das Wasser dafür musste mitgebracht werden

Finanzielle Unterstützung durch die Haspa bei der Reparatur der Brunnen- wasseranlage



Hamburger Sparkasse - 20454 Hamburg

Postanschrift:
20454 Hamburg

Altonaer Stadtarchiv e. V.
Max-Brauer-Allee 134
22765 Hamburg

Bereich Unternehmenskommunikation
Öffentlichkeitsarbeit
Wikingerweg 1
20537 Hamburg
Uwe Engelland
Telefon: 040 3579-3349
Telefax: 040 3579-1852
Uwe.Engelland@haspa.de
Im Juli 2015

**Zwischenbescheid für Ihre Bewerbung für Mittel aus dem Zweckertrag
des Haspa LotterleSparens Sparjahr 2014/2015**
Vorgangsnummer ZE-2015-0029

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass wir Ihr Vorhaben, die Instandsetzung der Pumpenanlage des "Minerva-Brunnens" auf dem Altonaer Fischmarkt, mit einem Betrag in Höhe von

1.500,00 Euro

unterstützen möchten.

Gleichwohl bitten wir noch um etwas Geduld, da uns für die endgültige Vergabe dieser Zuwendung die Zustimmung der Behörde für Inneres und Sport (BIS) als Lottereaufsicht vorliegen muss. Die BIS wurde jetzt um Prüfung der diesjährigen Vergabe gebeten. Sobald wir das Ergebnis mitgeteilt bekommen, werden wir Sie benachrichtigen. Dies kann erfahrungsgemäß noch bis Oktober dauern.

Gern nutzen wir zudem die Gelegenheit, Sie auf „Gut-fuer-Hamburg.de“ aufmerksam zu machen. Dieses neue Online-Spendenportal ist eine gemeinsame Initiative der Haspa und betterplace.org. Es bietet Ihnen kostenfrei die Möglichkeit, Ihre Einrichtung zu präsentieren und um Spenden für Ihre Projekte zu werben.

Mit freundlichen Grüßen

Hamburger Sparkasse

Anlage

Abbildung des Haspa-Schreibens

Helgoland-Denkmal

Denn die Stiftung Denkmalspflege hatte bereits eigene Pläne.

Das unvollständige Helgoland-Denkmal

Das unvollständige Helgoland-Denkmal



Was heute öffentlich kaum bekannt ist, dass dieses - von Hamburger Kaufleuten gespendete - Denkmal einst am Rande der Königstraße aufgestellt war. Es musste dort seinen Platz räumen, um das Aufstellen des Bismarck-Denkmals zu ermöglichen. Viele Jahre später, bemühte sich das Altonaer Stadtarchiv darum, das seit langen Jahren fehlende Kreuz auf der Stele, welche auf dem Elbwanderweg - hinter den Häusern der Palmaille - zu finden ist, zu ersetzen. Sogar ein Metallkünstler hatte schon die ersten Entwürfe dafür angefertigt, bekam aber den Auftrag später nicht.



Das neue „eiserne“ Kreuz auf der Denkmalspitze im Jahre 2009



Das Altonaer Hafenarchiv und das Altonaer Stadtarchiv sorgen für einen sauberen Zustand des Denkmals und des Platzes

Was sich das Altonaer Stadtarchiv lange gewünscht hatte, geschah im Jahre 2011, das Denkmal erhielt endlich eine würdige Umrahmung, denn leider war dieser Ort eine „Pinkelegehenheit“ geworden - siehe unten



Vertretungen der österreichischen und der der deutschen Marine kommen am Jahrestag im Mai zu einer kleinen Gedenkfeier Blumenlegung zusammen

Schwarzer Block (Black Form)



Altonas Bezirksamtsleiter, Hans-Peter Streng, bei seiner Rede zur Einweihung des Denkmals „Black Form“ auf dem Platz der Republik, am 08. November 1989 - als Gegenpart zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal sollte der Block „im Wege stehen“ und an das Schicksal der Altonaer Juden in der Nazi-Zeit erinnern



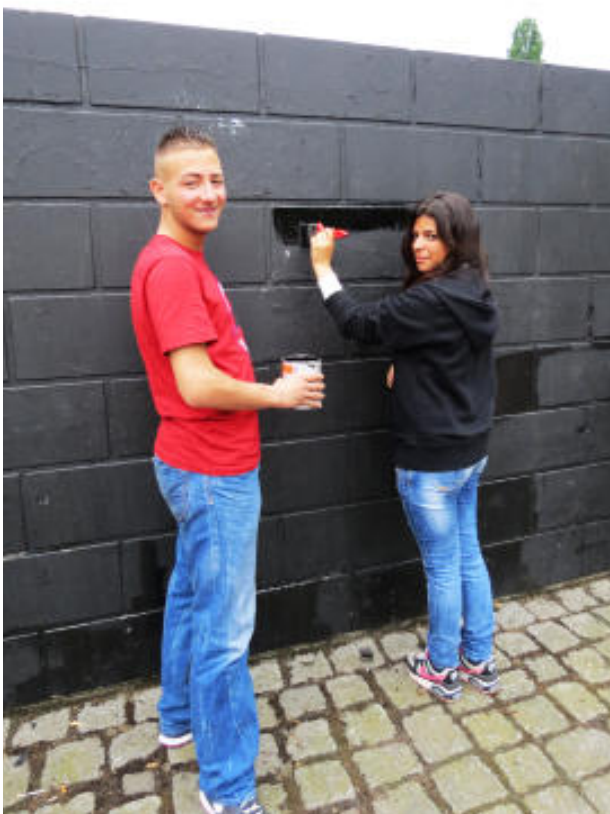
So unverschämt war dieses Denkmal 2012 auf allen vier Seiten - so großflächig wie nie - beschmiert worden, und musste unbedingt bis zur „altonale“ wieder „sauber“ sein, um eine Blamage für Altona zu vermeiden



Da auch dieses Denkmal immer wieder Hilfe gebrauchte, waren zuvor immer wieder kleinere Schmierereien (oft wegen jüdischer Verunglimpfung - mit Wut im Gesicht) entfernt worden



Denkmalreinigung als „soziale Gemeinschaftsarbeit“



Schüler beim „Übermalen“ der widerlichen Schmierereien Ende Mai 2013



Dank der tollen Arbeit der obigen Teilnehmer waren alle Verunzierungen übermalt worden. Vielen Dank nochmals dafür!



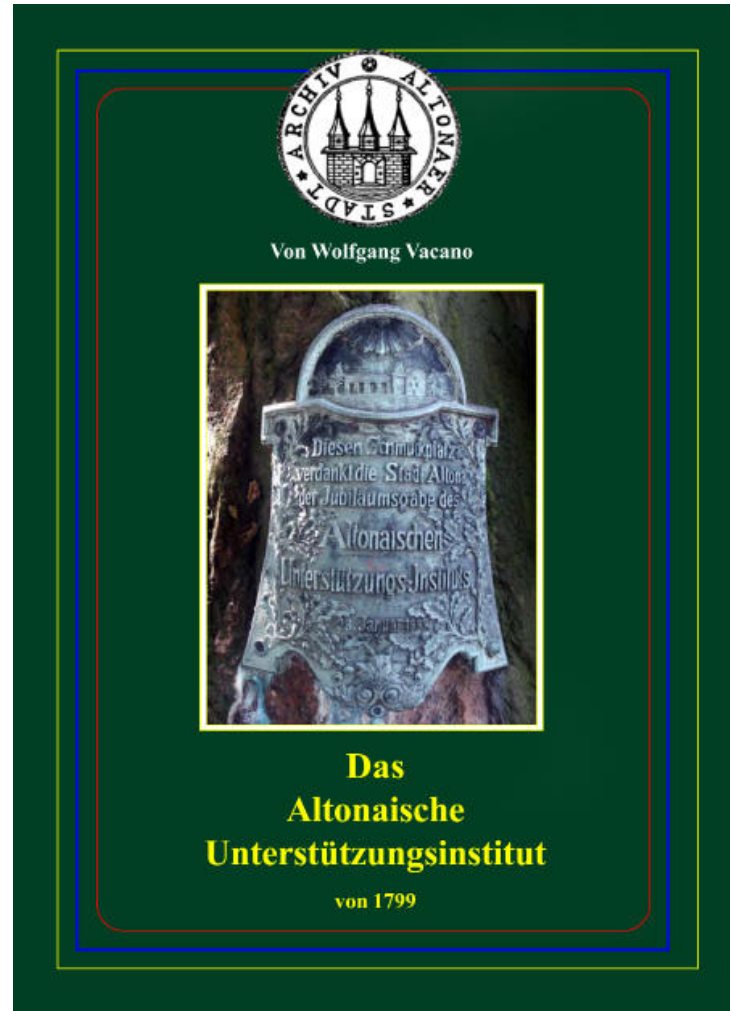
Die Bezirksamtsleitung (Kersten Albers) fand diese Aktion so toll, dass er einige Teilnehmer zu „Kaffee und Kuchen“ ins „Bürgermeisterzimmer“ einlud.

Die Freude darüber war auf beiden Seiten groß und sollte bei weiteren „Nachahmern“ Interesse wecken

Diese Aktion löste aus, dass sich die Altonaer Familie Lavrenz für den Erhalt dieses Denkmal auch finanziell engagieren wollte und dem im November 2013 Block eine neue „Haut“ schenkte, die aber auch gleich wieder beschmiert wurde. Aber von dieser „Haut“ lässt sich eine solche Schmiere leichter entfernen und muss nicht mehr übermalt werden... Vielen Dank für das Engagement!



Gedenktafel für das Altonaische Unterstützungsinstitut von 1799



Seit vielen Jahrzehnten fristete die obige Gedenktafel für das Altonaische Unterstützungsinstitut von 1799 (Deutschland zweitälteste und gemeinnützige Bank) ein weitgehend unbeachtetes - vernachlässigtes - Dasein auf einem Felsstein unter Bäumen und umringt von Büschen auf dem Platz der Republik, obwohl sie an ein - einst von den Nazis aufgelöstes - Geldinstitut erinnerte, welches durchaus als wohltätig“ für die Stadt Altona bezeichnet werden konnte, da kaum ein wichtiges oder größeres kulturelles städtisches Vorhaben ohne finanzielle Zuschüsse des „AUT“ geblieben war, die ohne diese Unterstützung keine Chance auf eine Verwirklichung gehabt hätten



Dabei wurde während der Zeit festgestellt, dass es bereits negative Einflüsse gegeben hatte, die unbedingt beseitigt werden mussten, um die Tafel vor weiteren „Unbilden“ bewahren zu können. Immer wieder wurde die Gartenbauabteilung des Bezirksamtes jedes Jahr neu auf die problematische gärtnerische Gesamtsituation des Denkmals hingewiesen und um ein dringend notwendiges **„Ausschneiden der Äste“** gebeten, was dann auch dankenswerter Weise durchgeführt wurde.

Durch die Jahrzehnte andauernde **„Verschattung“**, hatte das Kupfer sehr gelitten.

2009 wurde deshalb - vom Altonaer Stadtarchiv initiiert - mit Hilfe von Arbeitern eine Säuberung durchgeführt, die derzeit mit einer Fassadenausbesserung am Altonaer Museum beschäftigt waren. Nochmals Dank dafür.

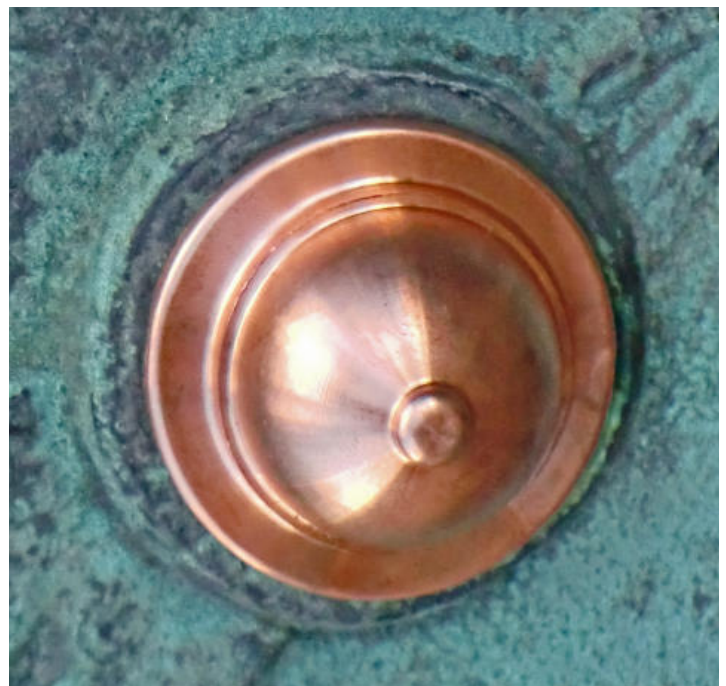
Aber, damit war noch immer nicht das dringendste - seit Jahrzehnten andauernde - Problem vom Tisch, nämlich einen Ersatz zu schaffen, für die seit dieser Zeit immer noch fehlenden - schön gestalteten - **„Schraubenabdeckköpfe“**, von denen nur noch unten rechts ein Exemplar vorhanden war.

Weil dabei - wie zuvor beim Engagement für den Stuhlmann-Brunnen und dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal - keine Kosten für die Hansestadt entstehen sollten, wurde deshalb wieder mit der Firma (Aurubis / ehem. Norddeutsche Affinerie) Verbindung aufgenommen, weil die Zusammenarbeit der beiden „Brunnenpaten“ - zuletzt beim Altonaer Stadtwappen für den Brunnenrand - so gut geklappt hatte.

Und siehe da, unser Wunsch traf dort wieder auf „offene Ohren“ und in der **„Lehrlingsausbildung“** wurde wieder - der Gemeinschaft dienlich - gewerkelt.

Und siehe da, am **27. Januar 2011** erschienen die beiden fleißigen Handwerker von Aurubis, die schon bei der Anbringung der runden Kupfertafel mit dem Altonaer Stadtwappen am Rande des Stuhlmann-Brunnens liebenswert behilflich waren.

Dabei wurde auch der noch verbliebene „Schraubkopf“ ausgetauscht und wanderte danach als Archivalie im Bestande des Altonaer Stadtarchivs (**Wolfgang u. Gisela-Vacano-Altona-Stiftung**). Gegen momentane Metalldiebe wurden diese Kappen fest verklebt.



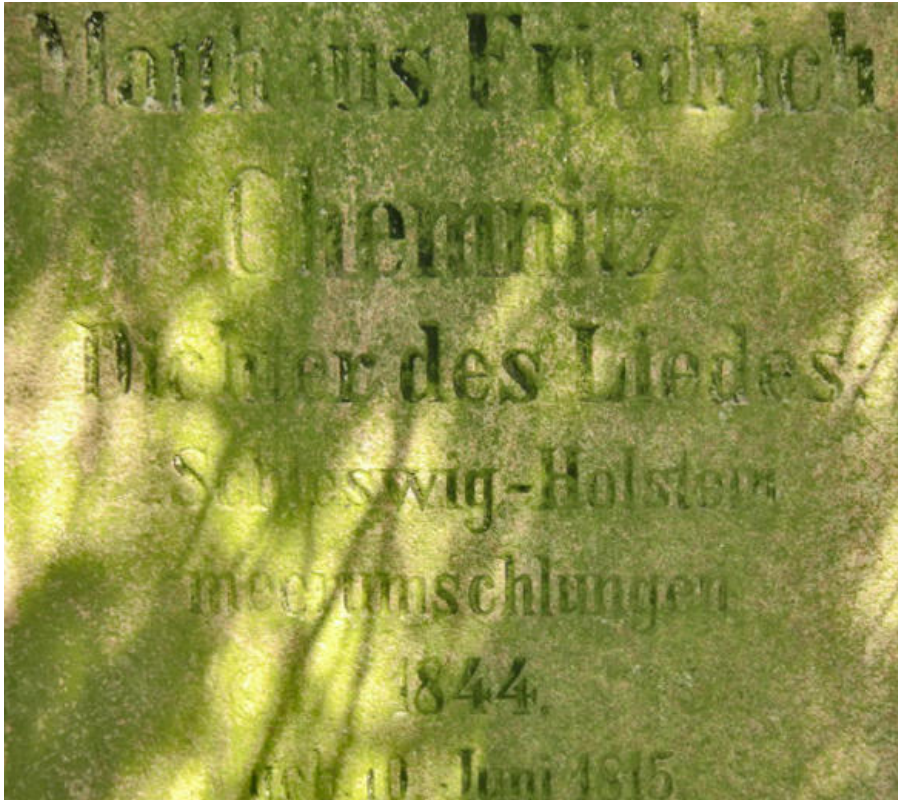
Links die alte und rechts die neue Schraubenabdeckung



Die nun wieder-
dervollständige
Erinnerungstafel
auf dem Platz der
Republik.
Vielen Dank Au-
rubis für die tolle
Zusammenarbeit.
Es gibt noch viel
zu tun...

Restaurierung der Grabstele von M. Chemnitz auf dem ehemaligen Norderfriedhof





So sahen der Stein und die Buchstaben dann nach neuen Ausmalung aus

Sehr gut war dann, dass das Grünflächenamt Altona, animiert vom guten Ergebnis der Restaurierung der Grabstele, sowohl die Äste von den Bäumen und Büschen sichtverbessernd beschnitt, sondern sogar noch eine neue Grabbepflanzung spendierte.
Vielen Dank dafür.

Die Schrift war kaum mehr lesbar

So bot sich **2011** die Ansicht der Grabstele von Chemnitz den vorbeigehenden Spaziergänger im Wohlers Park an.

Da derzeit offensichtlich kein „öffentliches Interesse“ bestand, wenigstens die „Lesbarkeit“ der Steleninschrift für die Parkbesucher wieder her zu stellen, wurde im Altonaer Stadtarchiv beschlossen, die Stele wenigsten vom „Moosbewuchs“ zu reinigen.

Das war schon deshalb eine zeitlich sehr aufwendige Angelegenheit, da ja nicht nur die Stele gereinigt werden sollte, sondern auch die schwarz bemalten Buchstaben wieder deutlich sichtbar werden sollten.

Als die teils dicke Moossschicht entfernt war, musste festgestellt werden, dass die einzelnen Buchstaben sehr unterschiedlich noch lesbar waren.

Also wurden alle Buchstaben sehr aufwendig neu ausgemalt. Zusätzlich wurden noch die Kettenzaunteile und das Wappen über der Beschriftung entrostet und neu mit schwarzer Farbe angemalt.



Wolfgang Vacano beim aufwendigen Ausmalen der Grabstelenbeschriftung 2011 für den bevorstehenden 200. Geburtstag vom Heimatdichter M. Chemnitz: Schleswig-Holstein-Hymne: „Schleswig-Holstein meerumschlungen...“



Titelseite der Dokumentation zur Restaurierung der Grabstele

Gedenktafel aus dem Jahre 1987 erinnert an Deportationen von Juden über den Altonaer Bahnhof



Dieser Stein mit der eingearbeiteten Tafel erinnert seit 1987 an jüden, die vom Altonaer Bahnhof an die polnische Grenze deportiert wurden. Diese Tafel, die damals von der Altonaer Bezirksversammlung gestiftet wurde, wird sporadisch überwacht und - falls notwendig - vom Altonaer Stadtarchiv gereinigt

Engagement für den Nobistorpfeiler



Das Altonaer Stadtarchiv bei einer Zustands-Bestandsaufnahme am Nobistorpfeiler am Rande der Reeperbahn (heute St. Pauli-Gebiet) im November 2008

Seit mehr als zehn Jahren schauten die Mitarbeiter des Altonaer Stadtarchivs mehr als besorgt in den Grenzbereich Altona / St. Pauli. Denn dort fristete Altonas ältestes Denkmal, einer der beiden „Nobistor-Pfeiler“ am Rande der Reeperbahn - direkt vor einem Bordell ein jämmerliches Dasein.

Das kam u. a. dadurch, dass der Pfeiler, der einst die wichtige Grenze zwischen Hamburg und Altona repräsentierte, nicht mehr in Altona,

sondern, bedingt durch eine „Gebietsreform“, nun in St. Pauli - im **Bezirk Mitte** - stand. Ganz offensichtlich schien der Bezirk Mitte bislang keinerlei Interesse gehabt zu haben, die immer eklatanter werdenden Schäden zu beheben. Denn u.a. gab es derzeit nicht nur starke Verrostungen am Pfeilerkörper und der Lampe, sondern die vier verzierten eisernen Außenwände des Pfeilerkörpers standen nicht mehr „dicht“ zusammen und hatten jeweils an einigen Stellen bis zu zwei cm Abstand voneinander. Dadurch drang ungebremsst Feuchtigkeit ins Innere.



Verrostet, maltretiert und stark vernachlässigt, so stellte sich der Nobistorpfeiler 2008 vor, von den meisten kaum beachtet, weil er zwischen Bäumen, Telefonzelle und Mülleimern stand. Informationen gab es keine, da das Denkmal nicht einmal eine „Info-Tafel“ hatte



Ansicht aus der Bestandsaufnahme



Metallkünstler und Altonaer Stadtarchiv im November 2008 bei der deprimierenden Schadensbestandsaufnahme, die aufgrund der vorgeschilderten Umstände nicht einmal zu einem politischen Vorhaben wurde und damit alle bisherigen Bemühungen ins Leere laufen ließen. Aber ein gutes Beispiel dafür, wie schwierig Denkmalschutz im Einzelfall sein kann...

...So blieb nur noch die intensive biografische Begleitung des späteren Restaurierungs- und Sanierungsgeschehens durch die großartige Restaurierungsfirma Alscher

Dabei ging es nur noch im Besonderen darum, die Umstände des Abbaus, des Abtransports nach Berlin und die Wiederkehr, die Aufstellung und Neueinweihung, für Altona bestens zu dokumentieren.

Nobistorpfeiler

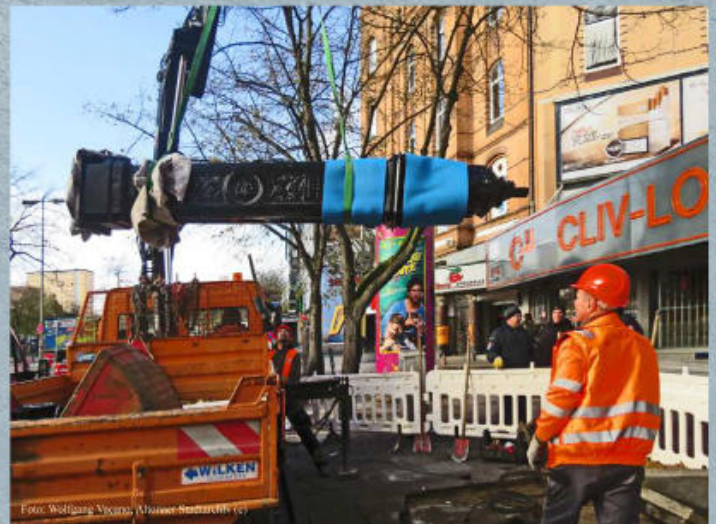
Die Restaurierung begann mit dem Abtransport ...



Dokumentation von Wolfgang Vacano, Altonaer Stadtarchiv, 2013 (c)

Nobistorpfeiler

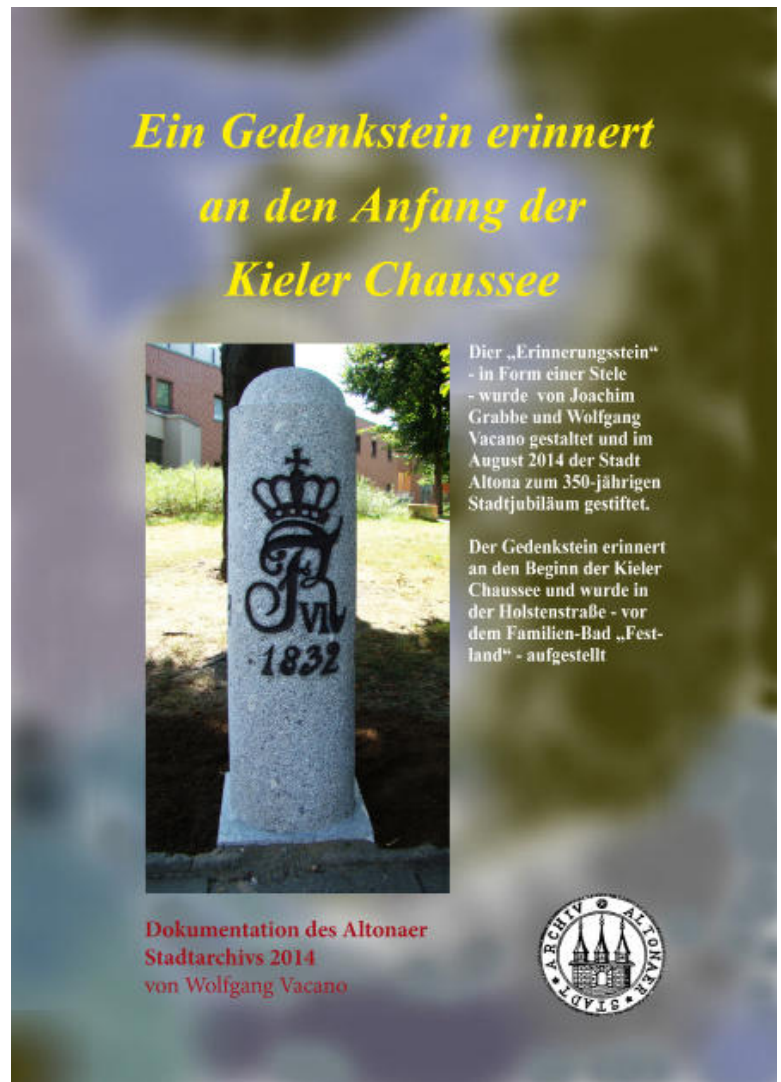
Die gelungene Restaurierung und der Wiederaufbau



Dokumentation von Wolfgang Vacano, Altonaer Stadtarchiv, 2013 (c)

Die Titelseiten der beiden Dokumentationsteile zur Restaurierung und Sanierung des Nobistorpfeiler 2013

Erinnerungsstein für die Kieler Chaussee



Gedenkstein und die dazu gehörige Dokumentation

Seit Jahren hatte sich der sehr engagierte Eimsbüttler Heimatforscher, Joachim Grabbe, (Bundesverdienstkreuzträger), damit befasst, die noch fehlenden ehemaligen Grenzsteine zwischen Hamburg und Altona eigenhändig zu erneuern, um den ehemaligen Grenzverlauf zwischen den beiden eng zusammenlebenden Nachbarstädte wieder öffentlich sichtbar machen zu können. Dabei wurde Herr Grabbe mit Rat und Tat vom Altonaer Stadtarchiv nachhaltig unterstützt.

Dabei wurde die - über Monate andauernde - großartige Arbeit von Herrn Grabbe vom

Altonaer Stadtarchiv dokumentarisch intensiv begleitet. Aus der Begleitung heraus, entstand die Dokumentation „Altonaer Grenz- und Meilensteine“. (Siehe Titelseite auf S. 51).

Währenddessen wurde gemeinsam die Idee diskutiert, ob man in diesem Zusammenhange nicht auch einen „Erinnerungsstein“ für den Beginn der Kieler Chaussee anfertigen sollte. Denn die Geschichte dieser Region - rund um den ehemaligen Gählerplatz - wurde infolge des II. Weltkrieges vollkommen ausgelöscht. So kam es, dass sich um 2014 niemand mehr an die Geschichte dieser Region erinnern konnte,

Altonaer Grenz- und Meilensteine

*Ehemalige Grenzsteine zwischen den Bezirken Altona
und Hamburg Mitte werden wieder aktiviert*

Von Joachim Grabbe und Wolfgang Vacano



Dokumentation zu dieser Aktion zum 350. Stadtjubiläum von Altona



Titelseite der Dokumentation „Altonaer Grenz- und Meilensteine“

da es keinen Anwohner mehr gab, geschweige denn Fotos oder andere Belege. Wer den Gählerplatz heute sucht muss deshalb historische Stadtpläne bemühen, die um die siebzig Jahre alt sein müssten!

Ein weiterer Grund für das spätere Vorhaben war, dass es zuvor keinen „Beginnpfeiler“ gegeben hatte, obwohl hier einst die Postkutschen und -reiter ihre Posttour starteten.

Weil ab jetzt an diese wichtigen stadtentwicklungstechnischen Umstände erinnert werden sollte, wurde der gemeinsame Entschluss in die Tat umgesetzt, einen solchen „Erinnerungspfeiler“ gemeinsam zu schaffen.

Auf eigene Rechnung wurde von Joachim Grabbe und (Bildhauer) Wolfgang Vacano ein Pfeilerkörper angeschafft, der bewusst kleiner

sein sollte, als die späteren „Grenzsteine“ an der ehemaligen Kieler Chaussee, um Missverständnisse vermeiden zu können.

In einer Halle, die für die Arbeiten an der Pfeilergestaltung dankenswerter Weise vom Bezirksamt Eimsbüttel zur Verfügung gestellt wurde, wurde der Pfeilerkörper in einer Gemeinschaftsarbeit mit Hammer und Meißel gestaltet. Anschließend wurden die komplette Wappengestaltung des dänischen Königs Frederick VI. von Wolfgang Vacano farblich gestaltet.



Abwechselnd meißelten Joachim Grabbe und Wolfgang Vacano gemeinsam an der an- spruchsvollen Wappengestaltung

Diese sehr mühselige Arbeit musste wegen des zeitlichen Aufwandes auf mehrere Tage verteilt werden.



War schon der Hintransport und die Unterbringung nicht einfach gewesen, so bereitete aber der Transport von Eimsbüttel nach Altona ungeahnte Probleme. Denn schließlich wurde ein Denkmal für Altona in Eimsbüttel hergestellt. Und weil es nun nach Altona gebracht werden sollte, musste erst einmal die Behördenzuständigkeit geklärt werden, wer nun helfen könnte. Aber hier fiel schnell die Entscheidung für die Zuständigkeit Altonas. Nochmals vielen Dank an das Altonaer und das Eimsbüttler Bezirksamt für die tolle Unterstützung.



Der Pfeilerkörper mittels Tragegurt vom LKW zur Grabstelle gehoben

Altona organisierte nun den Transport von Eimsbüttel nach Altona. Nun konnte die Stele endlich aufgestellt werden. Nachdem Eingraben und Aufstellen der Stele - direkt an der Bushaltestelle für das Familienbad „Festland“ - wurde die Stele mit einem großen neuen beigefarbenen Satintuch für die Einweihungsfeier am 13. August 2014 eingewickelt. Als dieses teure Tuch vom Pfeiler abgenommen werden sollte, musste man entsetzt feststellen, dass es Diebe über Nacht bereits entwendet hatten!



Wolfgang Vacano beim Ausmeißeln und Ausmalen des königlichen Hoheitszeichens



Die feierliche Einweihungsenthüllung wurde die Stele in eine Altona-Fahne des Altonaer Stadtarchivs gewickelt



Die feierlich Enthüllung der Erinnerungsstele nahm Altonas stellvertretender Bezirksamtsleiter, Herr Kersten Albers, vor und bedankte sich bei den beiden Protagonisten

Ca. dreißig Personen nahmen an der Einweihungszeremonie teil. Der Fernsehsender „N3“ hatte eine nette Reporterin entsandt, die einen netten kleinen Bericht im Hamburg-Journal sendet.

Joachim Grabbe und Wolfgang Vacano berichteten dann - jeweils aus ihrer sehr unterschiedlichen Sicht - über den Sinn und die Entstehung dieses Projekts.

Die Freude über das Gelingen dieses Projekts war überall groß und wurde deshalb allenthalben zur „Nachahmung“ empfohlen, um den Gedanken einer öffentlich breit unterstützten Denkmalpflege in Hamburg besser fördern und unterstützen zu können...

Informationstafel für den Erinnerungsstein am ehemaligen Gählers Platz



Erinnerungsstein für den Gählers Platz

Vom ehemaligen Gählers Platz, der einst hier war, fuhren die Postkutschen, Fuhrwerke und die Postillone ritten über Landwege von Altona nach Kiel. Die im Jahre 1830 von König Frederik VI. zur Verbesserung des Posttransports in Auftrag gegebene Kieler Straße wurde 1832 fertig gestellt. Sie verkürzte den Weg nach Kiel von 14 Meilen (105,5 km) auf 12 ¼ Meilen (92,3 km). 1 Meile entsprach einer Länge von 7532 m. Die Nachbildung dieses Meilensteins von Joachim Grabbe und Wolfgang Vacano erinnert an den Ausgangspunkt in Altona. Diese Stele wurde im Jahre 2014 erstellt und zur 350-Jahrfeier der Stadt Altona gestiftet.

Formerly located here the "Gählers Platz" used to be one end of the historic country road from Altona to Kiel. Stage coaches and wagons drove and postillions rode across this road. To improve the mail transports King Frederik VI in 1830 gave order to construct the "Kieler Straße", which was completed in 1832. This new road reduced the distance of 14 miles (105.5 km) to 12 ¼ miles (92.3km). One mile used to be 4.68 modern miles (or 7532 m). The reconstruction of this milestone by Joachim Grabbe and Wolfgang Vacano is reminiscent of the starting point in Altona. This stele was created in 2014 and donated on the occasion of the 350th anniversary of the city of Altona.

Joachim Grabbe

2015

Wolfgang Vacano



Das Altonaer Stadtarchiv dankt der Hamburger Sparkasse für die wunderbare Unterstützung bei dem kulturell wichtigen Projekt, alle Altonaer Denkmäler und Brunnen mit einer bislang noch fehlenden Informationstafel zu versehen.

Der allgemeine Vandalismus in Hamburg schädigt immer mehr kulturelle Projekte



Die Patriotische Gesellschaft von 1765 feierte in Hamburg im Jahre 2015 ihren zweihundertfünfzigsten Geburtstag.

Dieses wurde zum Anlass genommen, um eine der heftig beschmierten Erinnerungstafeln der **Patriotischen Gesellschaft** in der Kirchenstraße in Altona zu reinigen, zumal sie an das schreckliche Schicksal des ehemaligen Arztes und späteren dänischen Finanzministers J. Struensee erinnerte.

Der in den letzten Jahren erheblich zugenommene Vandalismus durch Zerstörungen, Beschädigungen oder Schmier- oder Spray-Attacken an öffentlichen und privaten Einrichtungen oder Privathäusern ist bereits so weit gediehen, dass es kaum mehr „Flächen“ gibt, die noch ohne derartige Beeinträchtigungen waren.

Zuletzt wurden die kupfernen Zentauren und der steinerne Rand des Stuhlmann-Brunnens auf dem Platz der Republik hilflose Opfer von schlimmen Spray- und Schmier-Attacken. Aber leider auch die „Struensee-Erinnerungstafel“ der Patriotischen Gesellschaft in der Kirchenstraße, die nur wenige Monate nach ihrer Neumontage von einem dümmlichen „Schmierfinken“ mit einem breiten Filzstift, o. ä. Heim gesucht wurde.



Bei der Entfernung der schwarzen Farbe...



So sah die Struenseetafel nach der Reinigung am 1. April 2015 aus - es blieben Schatten...

Da das Altonaer Stadtarchiv einen „aktiven Denkmalschutz“ für alle Denkmäler in Altona betreibt, war es selbstverständlich, der Patriotischen Gesellschaft die kraustraubende und zeitlich aufwendige Säuberung der Tafel möglichst zeitnah zu ihrem Jubiläum zu schenken. In einer Zeit von etwa zwei Stunden anstrengender Arbeit konnte diese Schmiererei bis zu

neunzig Prozent entfernt werden.

Da die Filzstiftfarbe leider zu kleinen Teilen in das Email direkt eingedrungen war, konnten die zehn Prozent „Restfarbe“ nicht von der Tafeloberfläche entfernt werden. Dadurch blieb ein dünner schwarzer „Schatten“ auf der Oberfläche erhalten!



Wolfgang Vacano und Geerd Becker bei der „Einweihung“ einer „Struensee-Ersatztafel“ in der Kirchenstraße am 27. August 2015. Herr Becker, verantwortlich bei der Patriotischen Gesellschaft für die Erinnerungstafeln, musste eine neue Tafel „spendieren“, da sich die Beschmierungen nicht vollkommen haben entfernen lassen

Restaurierung des Ölgemäldes von Bernhard Schnackenburg im Altonaer Stadtarchiv

Im August 2015 spendeten zwei Nachfolger der ehemaligen Oberbürgermeisters, Bernhard Schnackenburg, (1909-1924) (Enkel und Urenkel in direkter Folge) das Ölgemälde, damit es an einen ehrenvollen Platze im Altonaer Rathaus dem allgemeinen Publikum zugänglich gemacht werden konnte. Justus Schnackenburg schrieb seine Semesterarbeit über seinen engagierten Großvater während eines Praktikums im Altonaer Stadtarchiv, da es kaum literarische Erwähnungen gab



Das schwer beschädigte Ölgemälde von Bernhard Schnackenburg aus dem Jahre 1924 (nach seinem Tode)



Wolfgang Vacano beim Restaurieren

Da das für Altonas Geschichte sehr bedeutende Ölgemälde restauratorische Hilfe gebrauchte, mussten zuerst einmal fünf unterschiedlich große Löcher in der Leinwand geschlossen werden. danach wurde die Staub- und Schmutzschicht entfernt und die Lochausbuchtungen ausgeglichen. Danach ging es an die Wiederherstellung der teilweise sehr beschädigten Farbschichten. Nach der Austrocknung der Farbgebung erhielt das Gemälde wieder eine Firnisschicht und einen neuen Bilderrahmen

Wozu noch Denkmalpflege am Stuhlmann-Brunnen und anderen Denkmälern?



Wozu überhaupt noch Denkmalpflege ausüben, könnte man fragen, wenn man sich diesen unglaublichen Beitrag zum Erhalte des Stuhlmann-Brunnens zu Gemüte geführt hat. Aber erst einmal zur Sache.

Im vordernen Teile konnten Sie ab Seite 19 einen Beitrag finden und lesen, der sich mit dem bisherigen - über zwanzig Jahre andauernden - Engagement des Altonaer Stadtarchivs in der Denkmalpflege und -erhaltung beschäftigt. Wie Sie feststellen konnten, war und ist besonders an diesem - für Altona enorm wichtigen Denkmale - der Denkmalschutz aufgrund vorherrschender und der allgemein negativen Umstände nicht immer sehr einfach gewesen, dafür aber stets besonders arbeits und vor allem kostenaufwendig!

Das engagierte und fleißige Reparaturteam der Fa. Seidel vor den Zentauren

Die Reparatur war gut gelungen, denn es konnte nicht nur das Kupferblech durch entsprechendes „Ausbeulen“ der zuvor tiefen Delle erfolgreich wieder in die richtige Position gebracht, sondern der ehemalige „Schlitz“ konnte auch noch fest verschweißt werden. Siehe Bild rechts. Eine Dokumentation wird dazu extra erstellt!



Wozu überhaupt noch Denkmalpflege ausüben, könnte man fragen, wenn man sich diesen unglaublichen Beitrag zum Erhalte des Stuhlmann-Brunnens zu Gemüte geführt hat. Aber erst einmal zur Sache.

Im vordernen Teile konnten Sie ab Seite 19 einen Beitrag finden und lesen, der sich mit dem bisherigen - über zwanzig Jahre andauernden - Engagement des Altonaer Stadtarchivs in der Denkmalpflege und -erhaltung beschäftigt. Wie Sie feststellen konnten, war und ist besonders an diesem - für Altona enorm wichtigen Denkmale - der Denkmalschutz aufgrund vorherrschender und der allgemein negativen Umstände nicht immer sehr einfach gewesen, dafür aber stets besonders arbeits und vor allem kostenaufwendig!

Durch Initiative des Altonaer Stadtarchivs und des Bezirksamtes Altona war es endlich Ende April 2015 (kurz vor der Eröffnung der Brunnensaison am 1. Mai) gelungen, einen guten Kupferschmied (Fa. Seidel) für die Reparatur eines bereits seit Jahren bestehenden und sich stetig verschlimmernden Problems gewinnen zu können.

Denn es hatte sich herausgestellt, dass durch das lange Jahre andauernde Herumturnen von (schwereren) Kindern und Jugendlichen auf den Brunnenfiguren, das teilweise hauchdünnen Kupferblech schweren Schaden genommen hatte.

Dabei hatte man es vor einhundertfünfzehn Jahren (bei der preußischen Erziehung) nicht einmal ernsthaft in Betracht gezogen, dass jemand es überhaupt wagen würde, ein solch wichtiges Denkmal zu besteigen oder gar darauf herum zu turnen!

Heute scheint es fast überall in unserer Hamburger Gesellschaft zu einer gewissen **Distanzlosigkeit** gegenüber öffentlichen Einrichtungen (Vermüllung von Straßen, Beschädigungen von öffentlichen Parkanlagen und Brunnenanlagen und das schädliche Beschmieren privater und öffentlicher Gebäude und Einrichtungen) gekommen zu sein.

Denn, wie ist es sonst erklärbar, dass solche „Zustände eingerissen“ sind, die seit etwa 20 Jahren „an der Tagesordnung“ sind.

Deshalb lautet die wichtige gesellschaftliche Frage: „Wie kann unter diesen Umständen, die nun geschildert werden sollen, ein sinnvoller, schonender und vor allem bezahlbarer Denkmalschutz in Zukunft gewährleistet werden? Denn schließlich kostet jede Schadensreparatur oder Beseitigung an einem Denkmale unser aller Steuergeld!

Kommen wir nun zur Schilderung eines ungeheuerlichen Vorfalls, der an Dreistigkeit und Dummheit kaum zu überbieten ist, auch wenn es vielleicht ein Kind war?

Denn dann wären in jedem Falle die Eltern verantwortlich gewesen, die offensichtlich ihr Kind bisher nur „lückenhaft“ für ein Leben in der Gesellschaft vorbereitet oder gar erzogen hatten:

„Am **Mittwoch, dem 29. April 2015**, vormittags, trafen (wie mit dem Altonaer Stadtarchiv zuvor vereinbart) drei engagierte und fleißige Mitarbeiter der **Fa. Seidel & Co** am Stuhl-



Hier ist ein Ausschnitt des linken „Flossenbeins“ der zweibeinigen Nixe zu sehen, auf dem mehrfach dreiste Beschmierer über die Jahre hinweg ihre Spuren hinterließen.

Als der erste weiße Anstrich zu verbleichen drohte oder anderweitig beschmiert wurde, kam der Beschmierer und übermalte sogar Aufkleber und andere Tags



Da der Rücken vor Jahren einmal weiß mit sehr nachhaltig wirkenden Ölfarbe beschmiert worden war, regte das einen anderen „Tunichtgut“ an, sich darauf auch noch mit einem „sehr gut haftenden Aufkleber“ zu verewigen



Ansicht von der „sauberen“ Nixe



Später wurde die mehrfach „übermalte Unterhose“ eines „Witzboldes?“ selbst Opfer von anderen Schmierern, die wahrscheinlich der Witzbold so schnell wie möglich wieder übermalte, so dass eine dicke Farbschicht entstand!

mann-Brunnen ein, um hier in der Zentaurenfigur einen erheblichen Blechschaden in der Zentaurenfigur ausbessern zu können. Ihnen wurde für die Reparaturarbeiten die hydraulische Bodenklappe geöffnet und die komplizierte und zeitaufwendige Arbeit konnte beginnen.

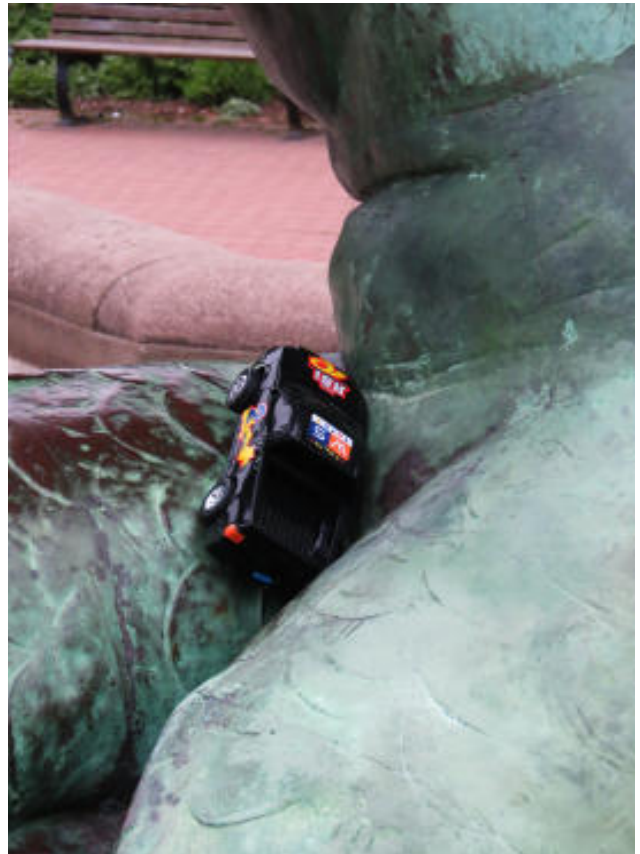
Wolfgang Vacano nahm danach gleichzeitig die Möglichkeit wahr, noch kurz vor der Eröffnung der Brunnensaison, einige wichtige Restaurierungsmaßnahmen am Äußeren der Brunnenfiguren vorzunehmen.

Denn es musste noch abschließend daran gearbeitet werden, mehrere farbige „Beschmierattacken“ von den Zentauren und vor allem von der seit vielen Jahren stark beschmierten Nixenfigur zu entfernen.

Da diese Arbeiten sehr aufwendig waren, vergingen mehr als sechs Stunden (bis etwa 14. 30 Uhr), bis alles wieder so aussah, wie vor den widerlichen Sprayattacken. Darüber herrschte



**Der mit grüner Ölkreide beschmierte Hintern
der Nixe am 30. April 2015**



Gehört so etwas in den Schoß einer Nixe?

dann unter allen Protagonisten Einigkeit. Da die schwierige Reparatur in der Zentaurenfigur am nächsten Tage weiter ausgeführt werden sollte, erschien Wolfgang Vacano (Brunnenpate) bereits um 07. 30 Uhr, um erneut die schwere gepflasterte Bodenklappe „hochzufahren“. Nach dieser Maßnahme ging Wolfgang Vacano zur Nixe, um noch einmal das Arbeitsergebnis vom Vortage zu „begutachten“. Was er dabei entdeckte „zog ihm fast die Schuhe aus“ vor Ärger. Denn innerhalb weniger Stunden nach Abschluss der werterhaltenden Maßnahmen, war dieses Mal nicht nur die Nixe erneut zum „Opfer einer Schmierattacke“ mit grüner Ölkreide geworden, sondern zugleich auch der Brunnenrand und der Betonfußboden vor der Nixe!



**Der mit grüner Ölkreide beschmierte Brun-
nenrand, der selbst bereits seit Jahren in den
früheren Schadensstand zurück gefallen war**

Es war wirklich nicht zu fassen, denn die vorsichtigen Schätzungen, wann die Nixe wieder verunziert werden würde, war zuvor doch auf eine (erhofft) längere Zeit eingeschätzt worden. Da man der Nixe noch ein schwarzen Plastik-Sportwagen in den Schoß gelegt und dort offensichtlich auch vergessen hatte, lag gleich der Verdacht nahe, dass es sich bei dem „Übeltäter“ um ein kleineres Kind gehandelt haben dürfte.

Dann muss die weitere Frage lauten:

Waren keine Eltern da, die „Aufsicht“ führten? Wenn ja: „Warum haben sie dann ihre „öffentliche Verantwortung“, die jeder Bürger, der sich

dem Gemeinwohl zugewandt verpflichtet fühlt, nicht wahrgenommen?

Fragen über Fragen, die ratlos machen?

Darum merke:

Alle Hamburger Denkmäler sind öffentliches Eigentum, dass allen Hamburgern gehört! Und die haben einen (einen steuerlich zuvor bezahlten) Anspruch darauf, dass diese öffentlichen „Kulturerzeugnisse“ wie Denkmäler u. a., (ob man ihnen persönlich einen eigenen „Wert“ zumisst oder nicht) im ursprünglichen Zustande erhalten bleiben!

Zur Erinnerung

Das Versetzen und die Restaurierung und Sanierung des Stuhlmann-Brunnens in der Zeit zwischen 1999 und 2000 verursachte - und das scheint derzeit bereits schon längst in Vergessenheit geraten zu sein - immerhin Kosten von etwa 2, 3 Millionen D-Mark.

Dabei gab es zahlreiche „öffentliche Hamburger Unternehmen“, die entweder durch Spenden oder durch Zurverfügungstellung von Arbeit und Material diese kulturell einmalige Aktion überhaupt erst möglich machten.

Nun ist der Brunnen durch öffentliche Vernachlässigung und andere ungünstige Einflüsse, wie hier eingehend geschildert, wieder an vielen Stellen auf restauratorische Hilfen angewiesen.

Gut, dass es damals die „Norddeutsche Affenerie“ als einen der wichtigen „Brunnenpaten“ gab, die die Kosten der „Kupferblechsanierung“ und mehr übernommen hatte.

Das vorbildliche Engagement setzte die später in „Aurubis“ umbenannte Firma bis zum heutigen Tage dankenswerter Weise fort.

Wäre dies nicht gewesen, wäre die Reparatursumme von knapp dreitausend Euro unweigerlich der Hamburger Stadtkasse zur Last gefallen. Das trifft zweifelsohne auch auf das langjährige (und kostensparende) Engagement des Altonaer Stadtarchivs im Denkmalschutz zu, welches sich in diesem Sinne sehr herzlich bei „Aurubis“ für die Übernahme der Kosten bedankt.



Kostenfreie Reparatur am beschädigten Betonsockel des Stuhlmann-Brunnens 2014 - durch das Altonaer Stadtarchiv

Besichtigen Sie mit dem Altonaer Stadtarchiv die Zentauren auch von innen!



...Aber die Beschmierungen gingen weiter!



Im Juli 2015 wurde die gerade restaurierte Nixe von einem bislang unbekannten Beschmierer mit diesen Zeichen beschmiert, obwohl die Brunnentasse mit Wasser gefüllt war

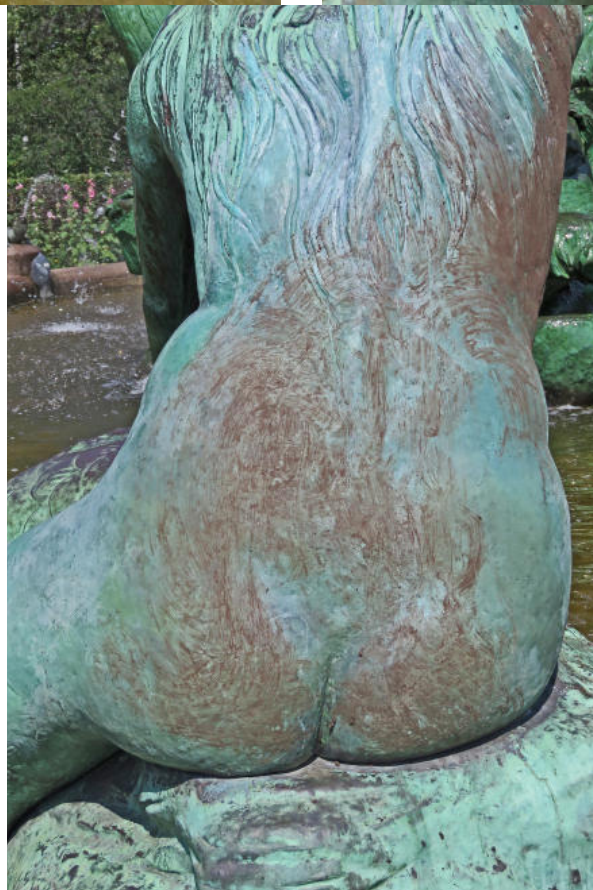
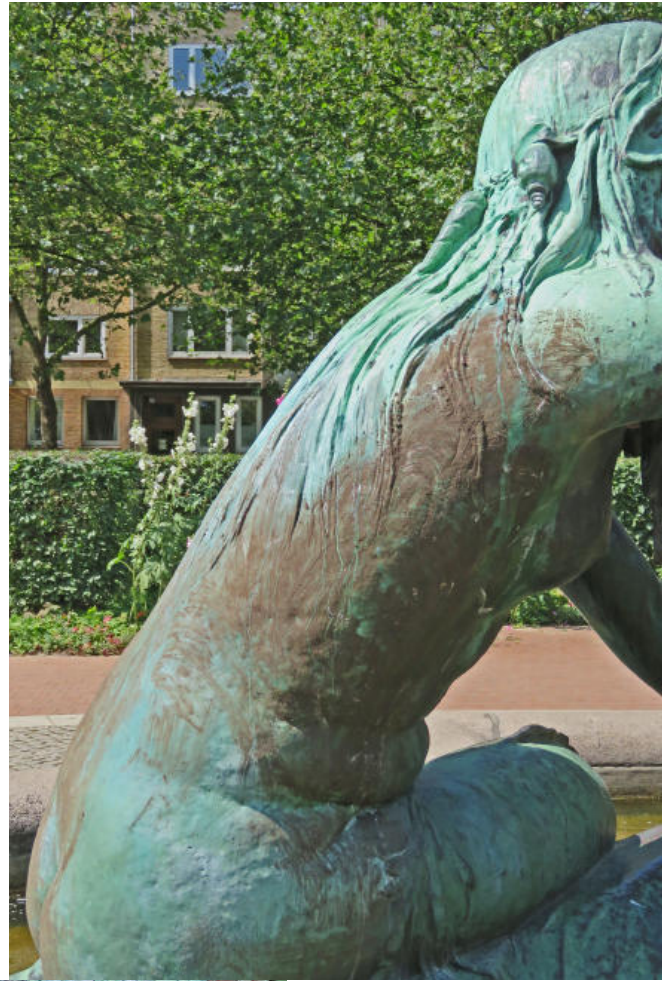
Leider war man als engagierter „Brunnenpate“ (über zwanzig Jahre lang im Amte) schon viel Schlimmes an absichtlichen und unabsichtlichen Beschädigungen oder Verunzierungen gewöhnt. Aber diese schnelle „Wiederbeschmierung“ schmerzte dann auch noch doppelt und man musste sich auch noch konkret die Frage gefallen lassen: „**Warum machst du das überhaupt? Es ist ja sowieso alles umsonst!...**“



Die dümmlich beschmierte Echse auf dem Brunnenrande

...Und richtig, es sollte noch schlimmer kommen! Denn ein ebenfalls unbekannter „Gutmensch“? überschmierte nur die „Bemalungen“ an der Nixe mit Sandschlamm... Ohne weiteren Kommentar... Es fehlen einem die Worte!

Denkmalpflege - wozu noch?



Erneuter Frevel (durch Kinderhand) am Minerva-Brunnen?



Der sog. „Minerva-Brunnen“ ist weit über einhundert-sechzig Jahre alt und damit Altonas ältestes Denkmal, von dem nur noch das in der zurückliegenden eineinhalb Jahrhunderten stark in Mitleidenschaft gezogene „Postament“ überlebt hatte. Dabei ist er sogar dreimal umgezogen!

Hinzu kommt noch, dass die ursprüngliche Minerva-Figur (siehe Abb. rechts) als verschollen gilt. Die jetzige Figur schuf der Bildhauer Hans Kock in der Mitte der 1980er Jahre.



Reinigung des Brunnens im Oktober 2014



Wie oben gut zu erkennen ist, war die Reinigung der Sandsteintafel, die sich von der Elbe aus gesehen - links am Brunnenpodest befand - nicht gerade einfach, denn der Sandstein sollte unbedingt ohne jeglichen Folgeschaden bleiben

Es gibt aber auch Gutes zu berichten:

Als Folge dieser ersten Reinigung fand eine allgemeine Solidarisierung der Fischmarktbewohner und Gewerbetreibenden mit dem gepeinigtem Brunnen statt.

Denn das Engagement des Altonaer Stadtarchivs führte letztendlich zu einer Initiative, die sich den Namen „Fischmarkt Moin Moin“ gab. Das Altonaer Stadtarchiv wurde Gründungsmitglied! Gemeinsam bemüht man sich derzeit darum, dass u.a. die Pumpe wieder zum „Leben“ erweckt wird, die seit Jahren defekt ist!

Erneute Kreidebeschriftung des Brunnens im April 2015



Alle aufgewandte Mühe war offensichtlich vergebens gewesen, ebenso die Hoffnung, dass der Brunnen jetzt vielleicht länger ohne Beschriftungen bleibt! Aber dieses Mal war es die Tafel rechts von der gereinigten Tafel



„Fischmarkt Moin Moin“-Sitzung im Altonaer Stadtarchiv im März 2015

Dumm, dümmer, „Wildsprayer“ an Denkmälern

Auf den Seiten 17 - 21 wurde bereits von der sehr mühsamen „Reinigungsaktion“ am Bismarck-Denkmal im Dezember **2014** berichtet. Nun war es zum wiederholten Male wieder ge-

schehen. Denn ein ziemlich „einfältiger Sprayer“ hatte gegen Ende des Monats August 2015 das bereits ausgebesserte Postament auf hässlichste Weise verunziert.



Das verunschandelte Bismarck-Denkmal an der Königstraße

Bei diesem Ereignis stellt zum wiederholten Male, wie bei jedem anderen maltretierten Altonaer Denkmal die Frage, soll das Ergebnis eines „**Denkmalfrevels**“ beseitigt werden oder nicht? Denn man kann aufgrund dieser Dokumentation feststellen, dass nicht nur der Stuhlmann-Brunnen von „**Beschmierattacken**“ betroffen ist. Das Altonaer Stadtarchiv wird am **21. September 2015** den Versuch unternehmen, die Farbe möglichst steinschonend zu entfernen. Denn nur ärgern hilft auch nicht.

Nachbetrachtung

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Interessierte,

Sie konnten in dem zurückliegenden Teile dieser Dokumentation sicherlich bemerken, wie wichtig ein geeigneter Schutz unserer Hamburg-Altonaer Denkmäler ist.

Ich hoffe, dass auch deutlich geworden ist, dass man etwas gegen die allgemeine „Verslumung“, das allgemeine Unverständnis und den Beschädigungswahn von „Sprayern und Beschmierern“ unternehmen sollte und es auch kann.

Man darf nur nicht aus lauter Ärger über diese unmöglichen Umstände den Mut nicht verlieren, sondern sollte aus eigener Courage heraus dort mit tätig werden, wo auch immer Denkmäler in ihrem Stadtteile in Gefahr sind oder Ihre tätige Hilfe und vor allem finanzielle Unterstützung gebraucht wird.

In diesem Sinne sucht das Altonaer Stadtarchiv sog. „Denkmalpaten“, die sich diesem wichtigen und gemeinnützigem Ziele verpflichtet fühlen!

Einladung

Alle Interessierten, die sich im Altonaer Stadtarchiv melden, werden **kostenlos** zu einer Stuhlmann-Brunnen-Führung und zu den anderen

- im vorderen Teile erwähnten - Denkmälern eingeladen. Kommen Sie mit zu den wunderbaren Denkmälern von Altona. Es lohnt sich!



Beim Stuhlmann-Brunnen ist so, wie im richtigen Leben, man muss erst einmal ganz nach unten, um dann ganz noch oben gelangen zu können...

Zur Arbeit des Altonaer Stadtarchivs e. V.

1. Zur Geschichte des Altonaer Stadtarchivs

Das Altonaer Stadtarchiv wurde 1987 vom ehemaligen Vorsitzenden des Altonaer Bürgervereins, Wolfgang Vacano, als einen Teil des selbstverständlichen bürgerlichen Engagements gegründet. Denn es hatte sich in Gesprächen mit der Museumsleitung heraus gestellt, dass das Altonaer Museum auf unabsehbare Zeit wegen mangelnder Personal- und Raumausstattung nicht in der Lage sein würde, die vorhandenen Bestände zur Geschichte Altonas so zu ergänzen und zu nutzen, wie es den immer mehr ansteigenden Erfordernissen der modernen Geschichtsforschung entsprechen würde.

Mit dieser - anfangs als Ergänzung der Museumsarbeit gedachten - Einrichtung eines Altonaer Stadtarchivs sollte eine eventuell drohende „Lücke“ in der Stadtteilkultur geschlossen werden, ehe es zu spät dafür sein würde...

Doch mit zunehmender Zeit war die Eigenständigkeit und die Unabhängigkeit des Stadtarchivs notwendig geworden, da die Archivbestände und der Arbeitsaufwand dramatisch angestiegen waren. Heute verfügt das Altonaer Stadtarchiv in einigen Bereichen über mehr Info-Material (z.B. im „elektronischen Bestände“ und einiger wichtiger Sammlungen, wie Gr. Bergstr., Altonaer Theater u.v.a.m.) als das Altonaer Museum.

Nach mehreren Umzügen (u. a. auch einmal in das Altonaer Museum) residiert das Altonaer Stadtarchiv in Räumlichkeiten des ehemaligen Altonaer Krankenhauses, Max-Brauer-Allee 134, dessen Kooperationspartner das Altonaer Stadtarchiv seit dem 1. März 2012 ist.

Mit der Museums-Bibliothek gibt es eine enge Zusammenarbeit. Dort kann man u. a. bereits E-Books des Stadtarchivs lesen.

2. Altonaer Stadtarchiv als Teil der Altonaer Stadtteilkultur...

In der Ausrichtung seiner gesamten Archivarbeit versteht sich das Altonaer Stadtarchiv von Anfang an als ein wichtiger Bestandteil der Altonaer Stadtteilkultur.

2a. Zur Ausstattung

Das Altonaer Stadtarchiv verfügt über acht komplett eingerichtete Computergestützte und vernetzte Arbeitsplätze. Einer der Arbeitsplätze wurde für Lehrer, Schüler und Eltern zu Recherchezwecken eingerichtet.

2b. Zur Personalsituation

Das Personal besteht derzeit aus mehreren ehrenamtlichen Mitarbeitern.

2c. Die Archivbestände

Im Jahre **2015** verfügt das Altonaer Stadtarchiv über:

- eine Präsenzbücherei mit ca. 300 Büchern und ca. 1600 Broschüren zum Thema Hamburg/Altona,
- ca. 100 sehr unterschiedliche und umfangreiche „Altona-Sammlungen“ in Papierform,
- viele Hundert unterschiedliche Altona-Archivalien, darunter Gemälde und andere kulturell bedeutsame Gegenstände,
- ca. 600 elektronische Sammlungen (mit ca. 430 000) Fotos, Dokumenten und E-Books) mit einem Gesamtumfang von fast 3,5 Terrabyte.

3. Zu den Aufgaben des Stadtarchivs gehören:

1. Das Anlegen, Fortführung von Archivsammlungen und die Pflege von Altbeständen.
2. Aufwendige und nachhaltige Erhaltung von „Altonaer Kulturgut“.
3. Die Begleitung von Stadtteil-kulturell bedeutsamen Ereignissen, wie offizielle Jubiläen, Einweihungen, altonale / STAMP-Parade, Erstellung von Dokumentationen zur Stadtteilentwicklung (Abriss u. Neubau), wie die Schließung u. a. des Bismarck-Bads, u. v. a. m.
4. Die dauerhafte und intensive Bestandsaufnahme der bereits bestehenden Bebauung (incl. der Straßenbilder und Grünanlagen u. v. a. m.) und Begleitung von größeren Neubauvorhaben wie Bahnhof, „Festland“, Endo-Klinik, Hafenrandbebauung, IKEA, Mitte Altona mit der Kamera.
5. Förderung der Stadtteilkultur im Bereich der

Denkmalspflege (u. a. zum Erhalt von Denkmälern – wie u. a. dem Stuhlmann-Brunnen und dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal, durch Vorträge und Führungen und persönliche Instandhaltungsmaßnahmen, wie Ergänzungen und Reparaturen.

6. Erstellung von eBooks und -Broschüren zu unterschiedlichen Altona-Themen

Es sind bis jetzt fünfundsiebzig E-Books und viele andere - sehr unterschiedliche Dokumentationen (auf CD) entstanden (siehe nachfolgend), die insgesamt weit mehr als 13 000 Seiten „Altona-Geschichte“ und Stadtentwicklung umfassen.

7. Bereitstellung aller Archiv-Informationen im Bereiche unseres Pilotprojektes „Altona und Schule“...

...zum Thema „**Altona gestern und heute**“ - wie funktioniert mein Stadtteil? (bis in die Jetztzeit) an einem eigens dafür geschaffenen „Rechercheplatz“.

8. Ausrichtung von Ausstellungen von „Altona-Archivalien“...

...wie historisch bedeutsame Gegenstände, Dokumente und Bilder.

9. Veranstaltung von Beamer-Vorträgen zur Altona-Geschichte.

10. Unterstützung bei der Personen-, Familien- und Firmenforschung.

11. Unterstützung aller Abteilungen des Bezirksamtes bei der Klärung bei Fragen aus Altonas der Stadtentwicklung aus der Vergangenheit und Gegenwart.

12. Durchführung von Schüler- und Studentenpraktikas.

13. Kundenberatung bei der Einschätzung von „Archivalien“ auf Anfrage.

14. Beratung und Hilfe für andere Archive im Bereiche „Aufbau elektronischer Sammlungen“.

15. Der Aufbau eines allgemeinen Bestandslistensystems zum Thema Altona.

16. Herausgabe der Internet-Zeitung „Mien leeves Altona“.

5. Zukunftsperspektiven

Aus der bisherigen intensiven Erfüllung der Aufgaben des o. a. „Katalogs“ ergibt sich deutlich, wie sehr und in welcher Form das Altonaer Stadtarchiv die Stadtteilkultur vor Ort bereichert und auch in Zukunft bereichern wird.

6. Die Einbringung des Altonaer Stadtarchiv-Bestandes in eine Stiftung

Um den kulturell unschätzbaren „Schatz“ für die Zukunft sichern zu können, wurde der gesamte Bestand des Altonaer Stadtarchivs mittels der „Wolfgang u. Gisela Vacano-Altona-Stiftung“ im Frühjahr 2015 an das Altonaer Museum gebunden.

Wolfgang Vacano
Altonaer Stadtarchiv

Altona, den 07. September 2015

Übersicht über Bücher, Broschüren und Dokumentationen des Altonaer Stadtarchivs von Wolfgang Vacano:

Da zahlreiche Fakten und Beschreibungen innerhalb dieses E-Books auch andere Themenbereiche teilweise massiv berühren, wie z. B.:

„Altona in der Kaiserzeit, „Altona in schwerer Zeit zwischen 1914 - 1923“ oder „Die Geschichte des Altonaischen Unterstützungsinstituts“, empfiehlt das Altonaer Stadtarchiv diese ebenfalls reich bebilderten und die Zusammenhänge erklärenden E-Books als „ergänzende“ Literatur zu betrachten!

Da an der Erweiterung des unten angeführten Themenkreises zur Altonaer Geschichte ständig weiter gearbeitet wird, gibt es für die - im Altonaer Stadtarchiv vorhandenen - E-Books hier nur ein **vorläufiges Literaturangebot des Altonaer Stadtarchivs:**

Folgende Schriftwerke von Wolfgang Vacano wurden als E-Books bereits vom Altonaer Stadtarchiv im Rahmen des Pilotprojektes „**Altona und Schule**“ im PDF-Format angefertigt und herausgegeben:

Titel: In alphabetischer Reihenfolge:

A

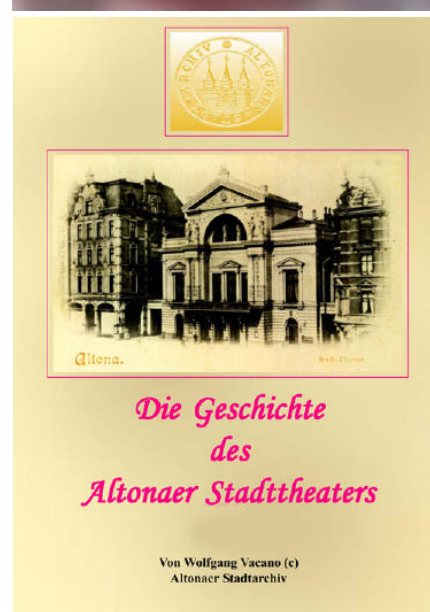
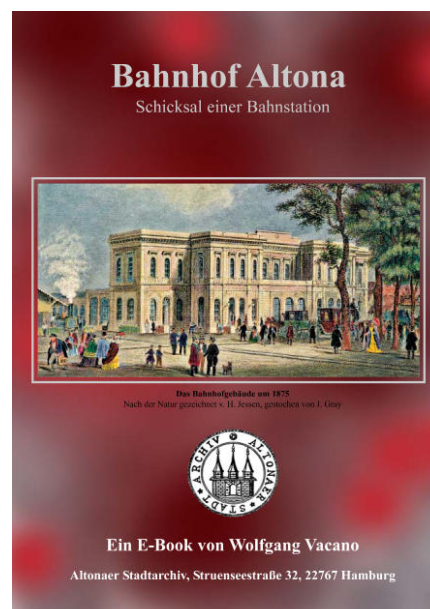
Altonaer Bahnhofsgeschichte
Altonaer Bahnhof - Neubau eines Parkplatzes (Dokumentation)
Altona - Hamburgs historisches Kleinod mit Zukunft
Altona - Ein- und Rückblicke
Altona in der Kaiserzeit
Altona in schwerer Zeit 1914 - 1923
Altona - Auf dem Weg zu Groß-Altona 1924 - 1927
Altona 1927 - 1933 - Vom Sozial- zum Nationalsozialismus
Altona in der Zeit des Nationalsozialismus
Altona in der Nachkriegszeit
Altona und die Zukunft als Neu-Altona
Altonaer Theater
Altonaer Stadttheater (Deutsches Volkstheater Hamburg-Altona)
Altonaer Unterstützungsinstitut von 1799
Asklepius-Klinik - der Neubau
Altonaer Schulbücher 1 - 4
Altonaer Stadtarchiv - Geschichte
350 Jahre Altona - Das Jubiläumsbuch

B

Bismarck-Bad- Erinnerungen an das Badeleben
Bismarck-Denkmal (Dokumentation)
Behn-Brunnen in Altona

E

Erinnerungsstein für den Beginn der AKN (Dokumentation)



D

Dockland (Dokumentation)

Du mein geliebtes Altona (Broschüre mit Gedichten)

F

Festland - Entstehung eines neuen Bades

Fisch aus Altona

Fußgängertunnel - Neue Gr. Bergstraße (Dokumentation)

G

Geschichte des Altonaer Stadtarchivs

Große Bergstraße - 1987-2015 und vorher

Geschichte der Große Elbstraße

H

Heiligengeistfriedhof

I

IKEA in Altona (ca. 2200 Seiten Umfang) (Dokumentation)

Internationale Gartenbau-Ausstellung 1914

K

Kaiser-Wilhelm I.-Denkmal in Altona

Kaiser-Wilhelm-Denkmal - Schaukasten für Kornblumen-Mosaik (Dokumentation)

Königstraße (als Straßenbiografie)

L

Lebensmittelkarten in Altona

M

Mien leeves Altona - Ausgaben 1 - 32 (ca. 3000 S. „Internet-Zeitung“)

Minerva-Brunnen - Geschichte (Dokumentation)

Mitte Altona - ein neuer Stadtteil entsteht...

Modernisierung des KollegienSaals des Altonaer Rathauses

N

Neubau des Kaufhauses zNac am Bahnhof Altona -(Dokumentation)

Neubau eines Parkhauses für den Bahnhof Altona

Neubau der „Bergspitze“

Nobistor - eine Region verändert sich (Dokumentation)

Notgeld von Altona (Sparkassen)

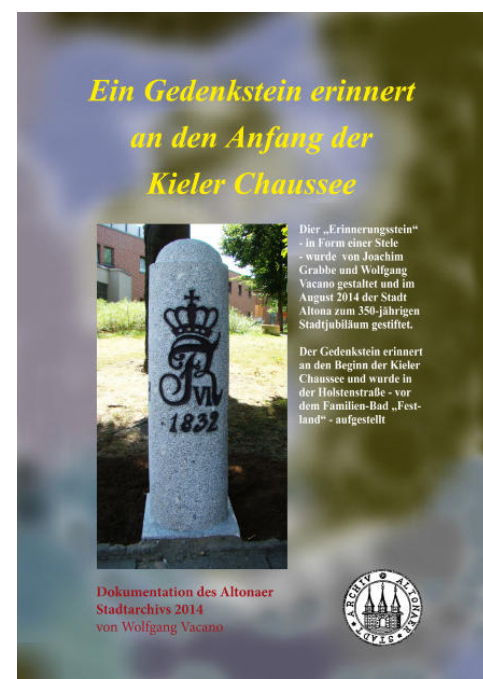
P

Palmaille (als Straßenbiografie)

Parkplatz „Car 2 Go“ - Altonaer Bahnhof

R

Restaurierung des KollegienSaals des Altonaer Rathauses 2005 - 2006



S

Suttner-Park (Dokumentation)
S-Bahnhof Königstraße

T

Theodor-Haubach-Schule - Jubiläumsbroschüre

U

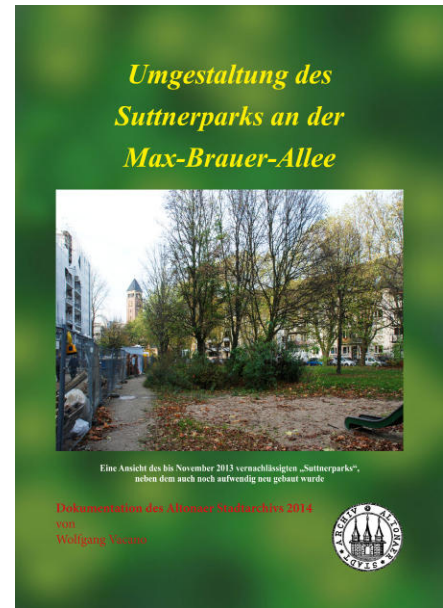
Umbau der Ehrenbergstraße (Dokumentation)
Umbau der Altonaer Poststraße (Dokumentation)

W

Walter-Möller-Park (Dokumentation)
Wappen und Stempel von Altona

Z

Zum Tode von Schauspieler Peter von Schultz



Zahllose weitere Dokumentationen unter fünfzig Seiten wurden hier nicht aufgeführt!

Hinweis:

Die meisten E-Books“ werden als „**offene elektronische Dokumentationen**“ geführt. Denn das bietet u. a. den Vorteil, dass beim Vorliegen neuer Informationen oder Dokumente, das jeweilige E-Book“ den neuesten Erkenntnissen entsprechend angepasst werden kann!

Zur Person des Autors

Wolfgang Vacano

Maler, Bildhauer, Aphoristiker, Dichter, Redakteur, Schriftsteller, Fotograf, Stadtarchivar, Ausbilder

Jahrgang 1940

Maler und Bildhauer

Seit etwa 1970 entstanden in einem (heute nicht mehr existenten) Atelier in Hamburg-Iserbrook Hunderte von Ölgemälden, Aquarellen, Zeichnungen und Plastiken. Zahlreiche Ausstellungen und Dia-Vorträge von und über die Kunstwerke fanden stets ein positiv gestimmtes Publikum.

Gedichte und Aphorismen

Zahlreiche Gedichte und Aphorismen wurden zu Papier gebracht und veröffentlicht.

Redakteur von „Unser Altona“

Vorsitzender des Altonaer Bürgervereins und Redakteur und Berichterstatter von 1987 bis 2006 der Zeitschrift des Altonaer Bürgervereins „Unser Altona“. In den zwanzig Jahren wurden mehr als 1000 Artikel und zahllose Fotos für mehr als 200 Vereins-Broschüren angefertigt. Ab etwa 1994

wurde auch die Gesamtgestaltung der Schriftenreihe übernommen.

Redaktion und Gesamtgestaltung der „Internet-Zeitung Mien leeves Altona“

„Stadtarchivar“ von Altona

Gründung und Leitung des Altonaer Stadtarchivs seit 1987. Fertigung eines elektronischen „Altona-Lexikons“ mit ca. 5000 Seiten. Anlage von mehr als 600 elektronischen und dinglichen Sammlungen seit 1987. Es folgten zahlreiche Lichtbildervorträge und Ausstellungen mit Teilbeständen des Altonaer Stadtarchivs. 2006 Gründung des Vereins „Altonaer Stadtarchiv e. V.“.

„Altona und Schule“

Initiator und Leiter des Pilotprojekts „Altona und Schule“, welches mit Hilfe des umfangreichen Bestandes des Altonaer Stadtarchivs ermöglichen soll, den Schulunterricht „Stadtteilbezogener“ gestalten zu können.

Fotograf des Stadtarchivs

Weil ständig neue Entwicklungen, Veranstaltungen oder Baustellen mit der Kamera begleitet wurden, entstanden seit 1987 ca. **300 000** Foto-Aufnahmen zu Sammlungszwecken für das Altonaer Stadtarchiv. Dabei entstanden „fast nebenbei“ etwa tausend „Kunstfotos von sehr unterschiedlichen Motiven.“

Hamburger Stifter

Im Jahre 2015 wurde der im Eigentum stehende umfangreiche und kulturell unschätzbare Archivbestand von Wolfgang Vacano mit allen Rechten und Nutzungsmöglichkeiten dem Altonaer Museum als Schenkung gestiftet. Ein einmaliger kultureller Vorgang in der Hamburger „Kulturwelt“! Die Stiftung führt den Namen **„Wolfgang und Gisela Vacano-Altona-Stiftung“**.

**Wolfgang und Gisela Vacano -
Altona-Stiftung**

Auszeichnungen für Engagement:

1962: „Flutmedaille für die Rettung von Menschenleben“ während der schweren Sturmflut in Hamburg.

1972: „Verdienstabzeichen der Polizei Hamburg“ für die Rettung von Menschenleben aus einem brennenden Hotel.

1988: „Silbernes Verdienstkreuz der Deutschen Verkehrswacht“ für Verdienste in der Verkehrserziehung.

2000: Goldener Portugaleser des Hamburger Senats

2005: Portugaleser „Bürger danken“ vom Zentralausschuss Hamburgischer Bürgervereine.

2006: „Medaille für treue Arbeit im Dienste des Volkes“ vom Hamburger Senat.

**Bilder und Gedichte
von Wolfgang Vacano**

*Küss' die Wolken Clown
und fall nicht*



Titelseite eines Teils der „Maler-und Bildhauer- Biografie“ von Wolfgang Vacano

Vacano-Gemälde



„Stadtarchivar“ von Altona

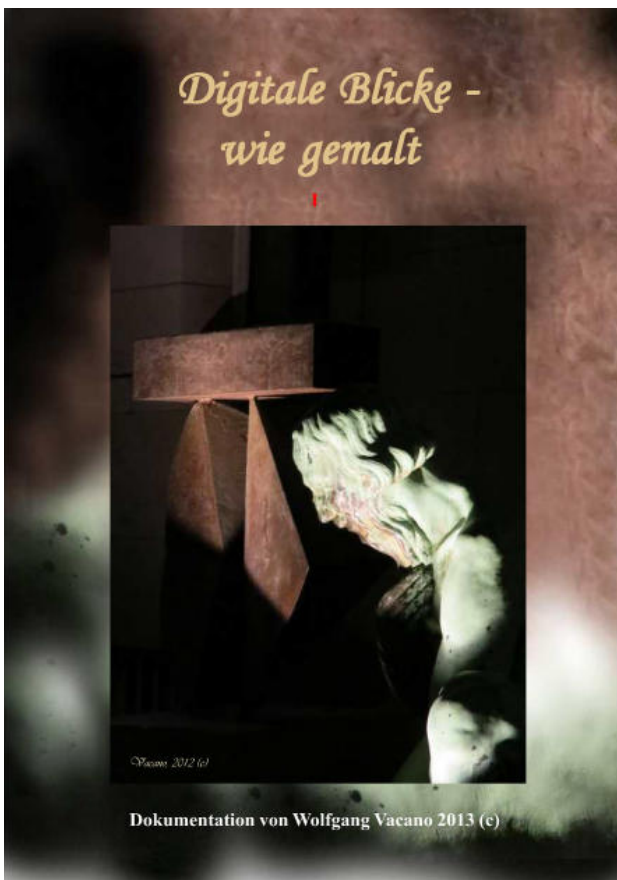
Gründung und Leitung des Altonaer Stadtarchivs seit 1987. Fertigung eines elektronischen „Altona-Lexikons“ mit ca. 5000 Seiten. Anlage von mehr als 600 elektronischen und dinglichen Sammlungen seit 1987. Es folgten zahlreiche Lichtbildervorträge und Ausstellungen mit Teilbeständen des Altonaer Stadtarchivs. **2006** Gründung des Vereins „**Altonaer Stadtarchiv e. V.**“.

„Altona und Schule“

Initiator und Leiter des Pilotprojekts „**Altona und Schule**“, welches mit Hilfe des umfangreichen Bestandes des Altonaer Stadtarchivs ermöglichen soll, den Schulunterricht „Stadtteilbezogener“ gestalten zu können. Ausbilder und Helfer für Schüler und Studenten.

Fotograf des Stadtarchivs

Weil ständig neue Entwicklungen, Veranstaltungen oder Baustellen mit der Kamera begleitet wurden, entstanden seit 1987 ca. **430 000** Foto-Aufnahmen zu Sammlungszwecken für das Altonaer Stadtarchiv. Dabei entstanden „fast nebenbei“ etwas mehr als tausend „Kunstfotos“ von sehr unterschiedlichen Motiven.



Titelseite einer Broschüre mit Kunstfotos von Wolfgang Vacano



„Kunstfotos“ von Wolfgang Vacano 2014



Impressum

Altonaer Stadtarchiv e.V.
Wolfgang u. Gisela Vacano-Altona-Stiftung
Leitung: Wolfgang Vacano
Max-Brauer-Allee 134
22765 Hamburg
Tel.: 040-50 74 72 24
kontakt@altonaer-stadtarchiv.de
www.altonaer-stadtarchiv.com